

Die nelken- und meldenartigen Gewächse Elsaß-Lothringens.

Von

Ernst H. L. Krause in Straßburg (Els.).

Caryophyllinae (*Centrospermae, Curvembryae*).

Nelken, Mieren und Spörgel, Portulak und Mesembrianthemum, Amarant, Melden, Runkelrüben und Spinat, Kermesbeeren und Mirabilis gehören zusammen; daran zweifelt zurzeit kaum jemand. Umstritten ist die Zugehörigkeit mancher anderen Sippe zu diesem Kreise, z. B. der *Polygonazeen, Urtizifloren, Piperazeen, Kakteen, Krassulazeen, Plumbagineen usw.* Der erste, der die hier behandelte natürliche Sippe erkannt hat, scheint Fr. Th. Bartling gewesen zu sein. In seinen 1830 zu Göttingen erschienenen *Ordines naturales plantarum* sind als 48. Klasse unter dem Namen *Caryophyllinae*¹⁾ folgende Familien vereinigt: *Chenopodieae, Amarantaceae, Phytolaccaceae, Sclerantheae, Paronychieae, Portulacaceae, Alsineae, Sileneae*. Alexander Braun, dessen System in Aschersons Flora der Provinz Brandenburg (1864) veröffentlicht ist, hat die Bartling'sche Klasse wenig verändert, er fügte die *Nyctagineen, Aizoazeen* und *Kakteen* hinzu. In Eichlers Blütendiagrammen (Bd. 2, p. 70, 1878) wurden die *Kakteen* wieder ausgeschlossen, dagegen die *Polygonazeen* hinzugefügt, und die Sippe umgetauft in *Centrospermae*. Engler hat die *Polygonazeen* zwar wieder abgetrennt, den Eichlerschen Namen aber beibehalten, der dadurch modern wurde. Aber jeder selbständige Botaniker umgrenzt die Sippe etwas anders. Gelegentlich taucht noch ein dritter Name für die *Karyophyllinen* auf, nämlich *Curvembryae*, z. B. bei Warming. Der beruht auf einem Mißverständnis. Lindley, den man als Autor zu zitieren pflegt, hat in seinen *Nixus plantarum* (1833) zwar eine Cohors *Curvembryae* geschaffen, aber

¹⁾ Dazu ist als ältere Quelle zitiert: Bartl. und Wendl. beitr. II p. 137. — Der Charakter (a. a. o. S. 222) lautet: Sepala et petala imbricata. Stamina definita hygopyna l. perigyna. Germen indivisum. Throphospermia centralia. Pericarpium simplex. Albumen saepiss. farinaceum. Embryo excentricus curvatus.

das war eine ganz wirre Sippschaft, die neben *Chenopodiales* nicht nur *Polygonales*, sondern auch *Cocculales* (die späteren *Menispermazeen*) umfaßte, dagegen *Sileneen* und *Alsineen* ausschloß. — Der Name *Caryophyllinae* ist von *Caryophyllus* gebildet, womit zwar in erster Linie die nicht hierher gehörige *Gewürznelke*, außerdem aber auch die *Gartennelke* bezeichnet wurde. *Centrospermae* heißt Mittelsamige, *Curvembryae* Krummkeimige.

Die Blüte der *Karyophyllinen* ist typisch perigonlos¹⁾; die Fruchtblätter sind nur von einem oder zwei Staubblattkreisen umgeben; die äußeren Staubblätter bilden durch serielle Spaltung und petaloide Metamorphose der dorsalen Spreite eine Korolle oder werden gänzlich zu Kronblättern; aus Vor- und Hochblättern entwickelt sich bei vielen Gattungen ein Kelch. Die ursprünglichen und die meisten Formen der *Karyophyllinen* sind thalamiflor im Sinne Decandolles, sie unterscheiden sich von den *Magnifloren* durch den Mangel des eigentlichen Perigons²⁾; von den *Parietalen* werden sie gewöhnlich durch die Stellung der Samenanlagen (Plazenten) unterschieden. Die allergrößte Ähnlichkeit besteht zwischen den *karyophyllinen Alsineen* und den außenstehenden (*diskarpellaten Geranialen*) *Linazeen*. Die gefächerten Fruchtknoten der letzteren wären kein durchgreifender Unterschied, sie ließen sich von den freien Fruchtblättern der *Phytolacca* fast bequemer herleiten, als die einfächerigen *Alsineenfrüchte*. Man findet das trennende Merkmal in dem Bau der Samenanlagen und der Samen. — Von umstrittenen Sippen habe ich nur die *Plumbagineen*³⁾ zu den *Karyophyllinen* gezogen. *Cactus* scheint eher mit *Dilleniazeen* und *Theazeen* verwandt zu sein. Die *Polygonazeen* haben nach meiner Auffassung ein echtes Perigon, wodurch sie sich den *Magnifloren* enger anschließen als den *Karyophyllinen*. Was die *Piperazeen* betrifft, so stehen die echten *Pfefferpflanzen* fern genug, aber der ihnen systematisch aggregierte *Saururus* hat einen Fruchtblattkreis und zwei Staubblattkreise ohne Perigon, könnte also einen Vorfahrezustand von *Phytolacca* darstellen, der er auch habituell sehr ähnlich ist. Er ist überhaupt sehr primitiv und altertümlich organisiert. Da er aber mit *Phytolacca* an gleichen Standorten lebt, so beruht die Ähnlichkeit der beiden möglicherweise auf Konvergenz infolge von Anpassung an dieselben Lebensbedingungen. Die *Krassulazeen* haben nicht nur doppelt soviel Staubblätter wie die scheinbar nächststehenden *Karyophyllinen*, sondern auch ein deutliches Divortium (*squamae hypogynae*). Was die systematische Stellung der *Karyophyllinen* überhaupt betrifft, so

1) Vgl. Naturwiss. Wochenschr. N. F. IX S. 380 f. und XI S. 481 f.

2) Sekundär könnte auch bei *Magnifloren* das Perigon schwinden und durch eine andrigene Krone ersetzt werden, wie es für *Potamogeton* vermutet ist, und bei *Nymphaea* kann man die sämtlichen Blumenblätter als echte (andrigene) Krone und die äußeren grünen als sekundären Kelch deuten.

3) Vgl. Warming in Mindeskrift for Japetus Steenstrup (1913). S. 26. des Separatabdrucks.

handelt es sich um die Frage, ob man sie von *Magnifloren* (*Ranalen*) ableiten oder als anders gearteten Stamm gleicher Abstammung neben diese stellen soll. Indessen wird man bei der Weiterarbeit die auffallende Ähnlichkeit zwischen *Linum* und *Alsine* nicht aus den Augen verlieren.

Einteilung der Sippschaft.

Übersicht der Gattungen (Genera).

A n m. Die Hauptabteilungen sind nicht alle gleichwertig. Ihre Merkmale findet man in jedem Handbuch. Zwischen *Phytolaccaceae* und *Aizoaceae* gehören die fremden *Basellaceae*.

A. Phytolaccaceae.

1. *Phytolacca* (Arten 1—2).

B. Aizoaceae.

2. *Tetragonia* (Art 3) — (*Mesembrianthemum*).

C. Portulacaceae.

3. *Montia* (Arten 4—5). — 4. *Portulaca* (Arten 6—7). — 5. *Claytonia* (Art 8).

D. Caryophyllaceae.

- a) *Paronychieae*: 6. *Polycarphaea* (Art 9). — 7. *Paronychia* (Arten 10—14).

- b) 8. *Scleranthus* (Arten 15—16).

- c) *Alsineae*: 9. *Spergula* (Arten 17—23). — 10. *Sagina* (Arten 24—27). — 11. *Stellaria* (Arten 28—35). — 12. *Alsine* (Arten 36—51).

- d) *Sileneae*: 13. *Silene* (Arten 52—72). — 14. *Githago* (Art 73). — 15. *Dianthus* (Arten 74—86).

E. (Nyctagineae). — (*Mirabilis*).

F. Plumbagineae.

16. *Statice* (Arten 87—88).

G. Anserineae.

- a) *Amarantaceae*: 17. *Polyneum* (Arten 89—90). — 18. *Celosia* (Arten 91—92). — 19. *Amarantus* (Arten 93—103). — (*Alternanthera*. — *Iresine*. — *Achyranthes*).

- b) *Chenopodiaceae*: 20. *Beta* (Arten 104—105). — 21. *Suaeda* (Art 106). — 22. *Chenopodium* (Arten 107—135). — 23. *Axyris* (Art 136). — 24. *Kochia* (Art 137). — 25. *Salsola* (Art 138). — 26. *Corispermum* (Art 139). — 27. *Salicornia* (Art 140).

Die Arten, ihre Verbreitung und Geschichte.

1. *Phytolacca decandra*. Echte Kermesbeere.

Phytolacca decandra Linné 3419; Schkuhr Handb.
1. taf. 126; K. Als. 2, 17; K. Vog. 2, 10; Lutz 5, 205;

Coste 3060; Ludwig MPhG. 2, 529. — *Solanum racemosum tinctorium*, *Americanum*, *foliis et seminibus Amaranthi* Mappus Catal. Hort. Arg. 131.

Stammt aus Amerika, war am Ende des 17. Jahrhunderts im Straßburger Botanischen Garten, wird von v. Lindern und Hollandre nicht erwähnt. Die Angabe in Kirschlegers Flore d'Alsace, daß die Art seit 1690 in allen Parks eingebürgert sei, ist stark übertrieben, wird in der Flore Vogéso-rhénane auch eingeschränkt, doch ist die dortige Angabe „répandu dans une foule de jard. et de parcs“ wahrscheinlich auch zu allgemein — es müßte sich sonst um eine vorübergehende Mode gehandelt haben.

P. d. wurde von Ludwig auf wüst gewordenem Gartenland zu Straßburg gefunden, wo sie sich bis jetzt über zehn Jahre gut gehalten hat.

2.

Phytolacca acinosa.

Phytolacca acinosa Engler Pflanzenreich, Heft 39; m. MPhG. 4, 373.

P. a. verwildert innerhalb des Straßburger Botanischen Gartens.

3.

Tetragonia expansa. Neuseeländischer Spinat.

Tetragonia expansa K. Vog. 1, 205; Lutz 5, 205; Issler MPhG. 2, 492; Redouté plantes grasses tab. 165.

Im 19. Jahrhundert als Gemüse eingeführt, wenig gebaut. Von Issler verschleppt gefunden.

Anm. *Mesembrianthemum cristallinum*. Eiskraut K. Vog. 1, 205. Teppichbeetpflanze aus Südafrika, auch als Spinat empfohlen. Auch andere Arten derselben Gattung sind eingeführt.

4—5.

Montia coll. aquatica.

Montia aquatica K. Vog. 1, 88. — *M. fontana* Hol. N. Mos. 271.

4.

Montia rivularis.

Montia rivularis Gmel. 1, 302; Schultz Phytost. 51; Godr. 1, 287; Lutz 5, 202. — *M. fontana a Major* Hagenb. 1, 126. — *M. fontana B. major* Hol. N. Mos. 271. — *M. fontana* K. Als. 1, 278; 3, 214. — *M. aquatica a major* K. Vog. 1, 88. — *Alsine palustris minor folio oblongo* C. B. Prodr. 118. — *A. aquatica surrectior* J. Bauh. 3, 777. — *Montia aquatica major* Mapp. - Ehrm. 198. — *Moro; Mouron des eaux* K. Als.

Die Art ist kenntlich an glänzenden, feinhöckerigen Samen, deren Umriß als einfache Linie erscheint. Kaspar Bauhin kannte sie nur als norddeutsche Pflanze, Johann B. meldet sie in rivulis Sundgoviae. Mappus-Ehrmann nennt einen Standort an der Ill bei der Arbogaster Brücke, wo die Pflanze vom März bis Mai blühte. Der in K. Als. aufgeführte Standort bei Hagenau ist in K. Vog. gestrichen.

M. r. wächst in Quellen und Bächen, ist in den Vogesen allgemein verbreitet in allen Höhen, blüht vom April bis Oktober, im Wasser dauernd, an sommerdürren Standorten mit Unterbrechung. Außerhalb der Vogesen kenne ich keinen Standort. Kirschlegger gibt sie für den Hagenauer Wald an.

4β.

Montia du. intermedia.

Montia minor β *lamprosperma* Rouy 3, 316.

Die Samen glänzen wie bei *rivularis*, sind an der Konvexität stachelig-warzig, auf den Seitenflächen schwach höckerig. Die Pflanzen sind 6—8 cm hoch, in trocknen Jahren um Johannis vergilbt, doch am Wurzelwerk als ausdauernd erkennbar, in nassen Jahren bis zum Juli (vielleicht dauernd) grün. Im Weggraben zwischen Urbeis und Pairis in den Hochvogesen.

Unter ähnlichen Standortsverhältnissen bei Sägmatt und am Kastelberg sammelte ich echte *rivularis*! *Intermedia* liegt in meiner Sammlung noch aus Niederhessen, Thüringen und Holstein.

5.

Montia minor.

Montia minor Gmel. 1, 301; Schultz Phytost. 51; K. Als. 3, 215; Godr. 1, 286; Binz 107; Lutz 5, 203; Issler MPhG. 2, 492. — *M. fontana* Linné 735; Schkuhr Handb. 1 Taf. 20. — *M. fontana* β *Minor* Hagenb. 1, 126. — *M. fontana* *A. minor* Hol. N. Mos. 271. — *M. arvensis* K. Als. 1, 278. — *M. aquatica* β *minor* K. Vog. 1, 88. — *M. minor* *a chondrospelta* Rouy 3, 316. — *Portulaca exigua* sive *arvensis Camerario* J. Bauhin 3, 678. — *Alsinoides annua*, *verna* Vaillant Bot. Paris. tab. 3 f. 4. — *Montia aquatica minor* Map. - Ehrm. 198.

Die Samen sind matt, deutlich höckerig. Bei uns sah ich die Art nur als Frühlingskraut. Die abweichende Herbstform könnte sich gelegentlich finden. Südlich der Alpen blüht die Pflanze vom Herbst durch den Winter bis zum Frühling und wird viel üppiger als bei uns.

M. m. wächst auf zeitweise überschwemmtem kieselreichem Boden, in den Granit- und Schiefervogesen an Schneewassermulden und Rinnalen und auf Äckern. In den Tälern und der Ebene ist sie an Gräben und auf Äckern sehr zerstreut, für Lothringen nur aus dem Bitscherlande und dem Moseltale gemeldet, aus der oberelsässer Ebene nur von Michelfelden und Bollweiler zuverlässig angegeben. Im ebenen Unterelsaß sammelte ich sie bei Scherweiler. Unterhalb Straßburg scheint sie öfter vorzukommen.

6—7.

Portulaca coll. oleracea.

Portulaca oleracea Linné 3458.

6.

Portulaca silvestris. Wilder Portulak.

Portulaca oleracea Hol. N. Mos. 270; Schultz Phytost. 51; Godr. 1, 286; Lutz 5, 203; Schaefer Altkirch 24. —

P. oleracea a) *sylvestris* K. Als. 1, 277. — *P. oleracea a silvestris et angustifolia* K. Vog. 1, 87. — *Portulaca; Burtzelkraut* Brunn-fels 2, app. 185 und 3, 102. — *Wild Burgel oder Grensel; gemein oder Acker-Börtzel* Bock I Kap. 125. — *Portulaca angustifolia sive sylvestris* C. B. Bas. 84; Map. - Ehrm. 249. — *Portulaca sylvestris minor sive spontanea* J. Bauhin 3, 678. — *Port. sylvestris s. angustifolia* Lindern Tourn. 144.

In den Annalen der Colmarer Predigermönche (MPhG. 1, IV, 19) ist im Jahre 1286 eingetragen, daß in einem elsässischen Dorfe eine *Portulak*pflanze mit ihren Zweigen eine Fläche von 188 cm Umfang bedeckt hat. Bock hält den Wilden *Portulak* für gutes Schweinefutter.

P. s. ist an Straßen- und Feldrändern, auf urbarem Lande, besonders auf Sandboden, verbreitet.

7.

Portulaca sativa. Gartenportulak.

Portulaca sativa Hol. N. Mos. 270. — *P. oleracea* b) *sativa* K. Als. 1, 277. — *P. du. sativa* Lutz 5, 204. — *Zam Burgel oder Grensel* Bock I Kap. 125. — *Portulaca hortensis. Burtzelkraut* Fuchs 112. — *Zam Burtzelkraut. Portulaca domestica* Tabern. Braun 153. — *Port. latifolia, seu sativa* C. B. Pinax 288. — *Port. hortensis latifolia* J. Bauhin 3, 678 (im Text; das Bild ist *Menyanthes!*). — *Port. latifolia sativa; id. foliis flavis* Mappus Catal. Hort. Argent. 112. — *Port. latifolia sativa seu domestica* Lindern Tourn. 144 und Hort. 252.

Diese Art ist nach Bock im 16. Jahrhundert aus Frankreich als Salatkraut eingeführt. Sie wird noch als Küchen- und als Zierkraut gebaut, doch nicht häufig.

8.

Claytonia sibirica Engl. P.

Verwildert im Straßburger Botanischen Garten.

9.

Polycarphaea tetraphylla.

Polycarpon tetraphyllum Gmel. 4, 108; Schultz Phytost. 51; K. Als. 1, 98; K. Vog. 1, 78; Binz 116; Coste 1330; Petzold Weissenb. 18. — *Polycarphaea tetraphylla* Lutz 5, 23. — *Paronychia altera* Matth. 1042; Camer. Epitome 786. — *Fingernägelkraut. Paronychia Matthioli* Tab.-Braun 482; Tab.-C. B. 512. — *Polygonum Polyspermon maritimum* Alsines folio Morison II Sect. 5 p. ult. t. 29.

P. t. ist in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf sandigen Feldern bei Dorlisheim von Blind und bei Gebweiler von Mühlbeck gefunden. Seit 1854 wird sie in Weißenburg und einigen Nachbarorten als Straßenkraut beobachtet, bis in die letzten Jahre in Altenstadt und Weiler.

10.

Paronychia litoralis.

Corrigiola litoralis Linné 2159; Schkuhr Handb. 1 taf. 85; Rosschirt Colmar 15; Himpel Metz 33. — *Corrigiola litoralis* Gmel. 1, 748; Schäfer Trier Fl. 1, 187;

Hol. N. Mos. 272; Schultz Phytost. 51; K. Als. 1, 279; K. Vog. 1, 86; Godr. 1, 288; Billot exs. 19 (Straßburg); Binz 116; Marzolf MPhG. 2, 50; Issler MPhG. 2, 491. — *Polygonum littoreum minus flosculis spadiceo albicantibus* C. B. Bas. 83. — *Polygoni, vel Lini folia per terram sparsa, flore Scorpoides* J. Bauhin 3, 379. — *Alsine palustris minor, folio oblongo repens, flosculis parvis racemi modo junctis albis rosaceis* Lindern Tourn. 115 und t. 2 c und Hort. 205. — *Polygonifolia floribus et seminibus extremis ramulis acervatim congestis* Map.-Ehrm. 245.

C. l. wächst an zeitweise überschwemmten sandigen oder kiesigen Ufern in den Vogesentälern von der Doller bis zur Breusch und längs dieser Flüsse bis zur Ill, in Straßburg gelegentlich auf gepflasterten Plätzen. Im Moseltal zerstreut und selten. Im Saarkohlenbecken zwischen Karlingen und Kreuzwald (Monard b. Godron).

11—13. *Paronychia* § *Herniaria*. Bruchkräuter. Gattung *Herniaria* der meisten Floren.

11—12. *Paronychia coll. germanica*.

Herniaria vulgaris Lutz 5, 28. — *H. germanica* Döll Rhein. Fl. 619.

11. *Paronychia herniaria*. Echtes Bruchkraut.

Herniaria glabra Linné 1794; Gmel. 1, 559; Hagenb. 1, 226; Hol. N. Mos. 273; Schultz Phytost. 51; K. Als. 1, 279; Godr. 1, 288; Binz 116; Coste 1341; m. Flor. Not. XI, 5; Marzolf MPhG. 2, 50. — *Paronychia herniaria* Lutz 5, 26. — *Kleiner grüner Steinbrech. Harnkraut* Bock I Kap. 181. — *Harnkraut* Tab. Braun 507. — *Polygonum minus sive Millegrana major: glabrum* C. B. Bas. 83. — *Herniaria glabra* J. Bauhin 3, 378. — *Polygonum majus Herniaria glabra* Morison II Sect. 5 Pars ult. t. 29. — *Herniaria glabra* und *H. hirsuta* Map.-Ehrm. 141 f.

Die Stengel sind immer kurzhaarig, die Nebenblätter in der Regel gewimpert, die Laubblätter zeigen nur selten einzelne kurze Wimpern.

H. g. ist auf trocknem Ödland, dürren Äckern und an Ufern ziemlich verbreitet und strichweise häufig, doch kaum oberhalb 500 m Höhenlage. Sie fehlt in Schaefers Verzeichnis von Altkirch, auch ich habe kein Exemplar aus Sundgau und Jura gesehen.

12. *Paronychia hirsuta*.

Herniaria hirsuta Linné 1795; Gmel. 1, 561; Hagenb. 1, 227; K. Als. 1, 279; Godr. 1, 289; Binz 116; Rosschirt Colmar 16; Schaefer Altkirch 24; Barbiche BSM. 23, 91; Marzolf MPhG. 2, 50; Issler MPhG. 2, 492. — *Paronychia hirsuta* Lutz 5, 27. — *Polygonum minus sive Millegrana major: hirsutum* C. B. Bas. 83. — *Herniaria hirsuta*

J. Bauhin 3, 379; Morison II Sect. 5. pars ult. t. 29.

H. h. wächst auf dürren Äckern und Ödland der Rhein-ebene von Basel bis in die nördliche Umgebung von Colmar, im allgemeinen zerstreut, um Ensisheim—Neubreisach häufiger, gegen das Gebirge selten bis Heidweiler (Schaefer) und Wettolsheim (Issler). Die Standortsangaben aus Straßburgs Umgebung sind alle aus Mappus-Ehrmann entlehnt, dessen *Herniaria hirsuta* wahrscheinlich zu unsrer *glabra* gehört.

13.

Paronychia incana.

Herniaria incana Fries BSM. 19, 102; Hagenb. 1, 227; Coste 1345. — *Paronychia incana* Lutz 5, 26.

H. i. ist von Fries mit anderen Gästen in Metz beobachtet. Ich sah kein Exemplar.

14.

Paronychia verticillata.

Illecebrum verticillatum Linné 1674; Gmel. 4, 182; Hol. N. Mos. 273; Schultz Phytost. 51; K. Als. 1, 280; K. Vog. 1, 87; Godr. 1, 289; Coste 1340; Schaefer Altkirch 24. — *Paronychia verticillata* de Lamarck et Decandolle fl. Franç. 3. éd. 3, 405; Lutz 5, 28. — *Polygala repens nuperorum* Lobel Icon. 416. — *Polygala repens* Lugdun. 1, 489. — *Polygonum parvum flore albo verticillato* J. Bauhin 3, 378; Vaillant bot. Paris. t. 15 f. 7. — *Polygonum Polyspermum flore albo verticillato* Morison II Sect. 5 pars ult. t. 29.

Lobel kennt die Art in den Niederlanden, J. Bauhin bei Besançon, in unsrem Lande ist sie erst im 19. Jahrhundert entdeckt.

I. v. wächst auf Heideland und Äckern zerstreut um Bitsch und im Saarkohlenbecken sowie im Sundgau in der Nordwestecke des Kreises Altkirch.

15—16.

Scleranthus.

15.

Scleranthus perennis.

Scleranthus perennis Linné 3182; Schkuhr Handb. 1. Taf. 120; Gmel. 2, 228; Hagenb. 1, 392; Hol. N. Mos. 275; K. Als. 1, 281; K. Vog. 1, 87; Godr. 1, 290 und Explor. 46; Binz 117; Lutz 5, 74; Schaefer Altkirch 29; Petzold Weißenb. 18; Issler MPhG. 2, 491 und 3, 296. — *Polygonum gram. folio* C. Bauhin Herbar nach Hagenbach. — *Polygonum polonicum cocciferum* J. Bauhin 3, 378. — *Alsine saxatilis et multiflora, capillaceo folio* Map-Ehrm. 18 und *Lychnis minor, saxifraga* ebenda 182 (vgl. Gmel. 2, 256).

Anm. Der erste zitierte Mappusche Name käme nach Beschreibung und Synonymik der *Alsine verna* (K. Vog. 1, 80; *Arenaria saxatilis* Gmel. 2, 267) zu, aber die Beschreibung

ist aus Vaillant bot. Paris. 7 übernommen und beweist deshalb nichts. Es ist Mappus wohl zuzutrauen, daß er in der Figur bei Vaillant t. 2, f. 3 den im Gebirge gesehenen *Scleranthus perennis* wiederzuerkennen glaubte. — *Polygonum minus polycarpum* Tab. - Braun 503 kann dem Bilde nach *Sc. perennis* sein, zumal der Text ihm weiße Blümlein zuspricht. Aber bei dem gleichen Bilde in Tab. - Bauhin 2, 535 (*Weggräf V*) ist der Text ganz auf *annuus* zugeschnitten. Als eigenliches Kennzeichen der Art galt in jener Zeit die an der Wurzel lebende Schildlaus, die die polnische Kochenille lieferte und die bei uns zu fehlen scheint. —

Die Art variiert in Höhe und Farbe. Blüht vom Mai bis Oktober.

S. p. wächst auf Granit und Sand an Ufern, Wegen, Mauern und auf Ödland; in den Vogesen verbreitet in allen Höhen und bis zu den Ausgängen der Täler, selten in der oberelsässer Ebene; aus Sundgau und Jura nicht zuverlässig gemeldet; zerstreut in der Ebene von Straßburg abwärts sowie bei Saarburg, im Saarkohlenbecken und bei Sierck.

15×16. *Scleranthus annuus × perennis.*

Von Issler MPhG. 2, 491 und 3, 300 an mehreren Stellen des Münster- und Kaysersberger Tales angegeben.

16. *Scleranthus annuus. Echter Knäuel.*

Scleranthus annuus Linné 3181; Gmel. 2, 127; Hagenb. 1, 391; Hol. N. Mos. 274; K. Als. 1, 280; K. Vog. 1, 87; Godr. 1, 290; Billot exs. 20 (Bitsch); Lutz 5, 74. — *Knawel Bock* I Kap. 129. — *Klein Wegtritt*. *Polygonum minus alterum* Tab. Braun 505. — *Polygonum angustissimo gramineo folio* C. B. Bas. 82. — *Polygonum Polyspermon Knawel dictum flosculis viridibus et albis* Morison II Sect. 5. p. ult. t. 29. — *Alchimilla erecta* und *A. supina*, *Gramineo folio, minore flore* Map. - Ehrm. 11 und 12 (unter letzterer ist z. T. *S. perennis* inbegriffen).

Kommt sommer- und winterjährig vor, blüht durch das ganze Jahr. — Er ist bald grün, bald rötlich von Farbe. Es gibt aufrechte Formen mit Blüten an den Triebspitzen und niederliegende mit Blütenknäueln in den Blattachseln und an den Triebspitzen.

S. a. ist auf Äckern und Triften, an Wegen und Ufern, in trocknen lichten Wäldern allgemein verbreitet und häufig.

17—20. *Spergula Engl. - P. III. 1b, 85. Spörgel. Spergel. Spark.*

17—18. *Spergula coll. arvensis.*

Spergula arvensis Linné 3411; Gmel. 2, 300; K. Vog. 1, 77; Godr. 1, 120; Binz 115.

17. *Spergula vulgaris*. Wilder Spörgel.

Spergula vulgaris Hagenb. 2, 512; Lutz 5, 16. — *Sp. arvensis* Schkuhr Handb. 1. T., 125; Hagenb. 1, 426; Hol. N. Mos. 102; K. Als. 1, 97. — *Sp. arvensis a vulgaris* Godron 1, 120; Binz 115; Billot exs. 731 (Zabern). — *Alsine Spergula dicta major* C. B. Bas. 74; Map. - Ehrm. 18; Lindern Tourn. 26 und Hort. 204. — *Spergula* J. Bauhin 3, 719.

Die Art war längst im Lande, bevor die Spörgelkultur hier Eingang fand. Es gibt eine hohe großfrüchtige Kulturf orm, anscheinend meint K. Als. 1, 98 diese mit *Sp. maxima*; ich sah sie nicht bei uns.

S. v. ist nicht selten auf Äckern, mageren Triften und Ödland, vorwiegend auf Sandboden.

18. *Spergula sativa*. Echter Spörgel.

Spergula sativa Lutz 5, 17; K. Als. 1, 98 in nota. — *Sp. arvensis β maxima* Godr. 1, 120. — *Sp. arvensis b. sativa* Binz 116. — *Spuerie* Dod. 859.

Futterkraut, wurde in den Niederlanden schon im 16. Jahrhundert gebaut, ist bei uns kaum vor dem 19. Jahrhundert eingeführt. Im Elsaß sieht man zurzeit gebauten Spörgel gar nicht, in Lothringen recht selten.

S. s. sammelte ich 1894 auf dem Uferkies des Gießens bei Schlettstadt.

19—20. *Spergula coll. alata*.

Spergula pentandra Gmel. 2, 301; K. Vog. 1, 77; Nickles BSNC. 16/17, 181. — *Alsine spergulae facie, minima, seminibus marginatis* Map. - Ehrm. 18.

Mappus fand eine Pflanze aus dieser Sippe auf dürren Äckern der Ruprechtsau zu Straßburg, wo später keine der beiden Arten wieder beobachtet ist. Nickles gibt seine *S. pentandra* auf Sandfeldern bei Ebersheim an.

Flügelsamiger Spörgel ist früher auch kultiviert, aber nicht nachweisbar in unserem Lande.

19. *Spergula Morisonii*.

Spergula Morisonii K. Als. 1, 98; Lutz 5, 17; Billot exs. 11 bis (Hagenau); Petzold Weißenb. 10. — *Arenaria media* Linné 3294. — *Spergula vernalis* Schultz Phytost. 22. — *Alsine Spergula annua semine foliaceo nigro circulo membranaceo albo cincto* Morison II, 551.

S. M. wächst auf sandigen Feldern und in Kiefernwäldern des Hagenauer Waldgebiets und des Lautertales zerstreut. Kirschlegger hat sie früher um Rappoltsweiler beobachtet.

20. *Spergula pentandra*.

Spergula pentandra Linné [Mantissa II] 3412; Schultz Phytost. 22 und exs. 1230 (Bitsch); K. Als. 1, 198; Annal.

Philomat. 2, 7 und 10; Godr. Explor. 27; Billot exs. 11 (Hagenau).

S. p. wächst auf sandigen Feldern und an Waldrändern im Hagenauer Waldgebiet, in den Nordvogesen und dem Saarkohlenbecken (Ludwig!) sehr zerstreut.

21. *Spergula rubra.*

Spergularia rubra K. Als. 1, 97; K. Vog. 1, 77; Binz 116; Schaefer Altkirch 10. — *Arenaria rubra a campestris* Linné 3293. — *Arenaria rubra* Gmel. 2, 265; Hol. N. Mos. 105. — *Spergula rubra* Schultz Phytost. 22; Godr. 1, 121; Lutz 5, 19. — *Tissa campestris* Engl. - P. III. 1 b, 85. — *Alsine Spergulae facie minor; sive Spergula minor flosculo subcaeruleo* C. B. Bas. 74; Lindern Tourn. 150 und t. IV e und Hort. 112; Map. - Ehrm. 18. — *Spergula purpurea* J. Bauhin 3, 719.

S. r. wächst auf sandigen Feldern, an Ufern und Straßen, auch in lichten dürren Wäldern nicht selten, im Gebirge bis 1100 m.

22. *Spergula salina.*

Spergularia salina K. Als. 1, 97. — *Arenaria marina* Hol. N. Mos. 103. — *Spergularia marina* K. Vog. 1, 78. — *Spergula marina* Schultz Phytost. 22; Godr. 1, 121 und Explor. 27; Barbiche BSM. 12, 62; m. MPhG. 3, 404. — *Spergula salina* Lutz 5, 20. — *Spergularia Dillenii* Coste 579. — *Spergularia salina* und *urbica* Rouy 3, 304.

S. s. wächst auf Salzboden, auf Gras- und Ödland; im Seilletale von Dieuze bis gegen Chateausalins, bei Remilly und Alberhof, Saaralben-Salzbronn, Diemeringen im Krummen Elsaß, von Emmersweiler bis Kocheren unweit Forbach, bei Nieder-Kontz unweit Sierck.

β. Kleistogame oligandrische Formen (*urbica* Rouy) fand ich bei Saaralben (MPhG. 3, 404).

23. *Spergula segetalis.*

Delia segetalis Asch. Nordostd. Flachl. 316. — *Alsine segetalis* Linné 2167; Hagenb. 1, 292. — *Spergularia segetalis* K. Als. 1, 97 und 2, 427; K. Vog. 1, 78; Coste 578; Schaefer Altkirch 10. — *Spergula segetalis* Godr. 1, 120 und Explor. 27; Binz 116; Barbiche BSM. 12, 62; Lutz 5, 22. — *Alsine segetalis, gramineis foliis, unum latus spectantibus* Vaillant bot. Paris. tab. 3, fig. 3.

Die Art wurde erst im 18. Jahrhundert, bei Paris, entdeckt.

S. s. ist auf Äckern und wüsten Feldern im Sundgau nicht selten, selten kommt sie bis Ensisheim vor, ferner (nach Warion) im Moseltal bei Diedenhofen.

24—27. *Sagina* Engl. P. III. 1 b, 81.

24.

Sagina nodosa.

Spergella nodosa Rchb. Ic. 4965. — *Spergula nodosa* Gmel. 2, 303; Hagenb. 1, 427 und suppl. 87. — *Sagina nodosa* Schultz Fl. Pfalz 81 und Phytost. 22; K. Als. 1, 100; K. Vog. 1, 79; Godr. 1, 118 und Explor. 27; Binz 114; Barbiche BSM. 12, 62 und 23, 90; Issler MPhG. 3, 17. — *Alsine nodosa* Lutz 5, 54. — *Alsine nodosa Germanica* C. B. Prodr. 118. — *Arenaria* J. Bauhin 3, 720 (Ulm). — *Alsine Arenaria dicta* Map. - Ehrm. 16.

S. n. wächst auf zeitweise feuchtem Kies oder Sand; sehr zerstreut durch die ganze Rheinebene einschl. des Hagenauer Waldgebietes, selten im Saarkohlenbecken. Aus den Vogesen ist sie innerhalb der Landesgrenzen nicht bestimmt angegeben, ebensowenig aus dem Sundgau.

25—27.

Sagina coll. communis.

25.

Sagina procumbens.

Sagina procumbens Linné 1047; Gmel. 1, 391; Hagenb. 1, 165; Hol. N. Mos. 101; K. Als. 1, 99; K. Vog. 1, 78; Godr. 1, 117. — *Alsine procumbens* Lutz 5, 36. — *Alsine fontana* C. Bauhin Herbar nach Hagenbach. — *Alsine tenuifolia muscosa* Map. - Ehrm. 18. — *Alsine pusilla graminea, flore tetrapetalo* Lindern Hort. 204 und tab. 8.

S. p. ist gemein auf Äckern, an Straßen, Ufern, Mauern und Felsen, auf lückenhaftem Rasen und an lichten Waldplätzen.

25×26. *Sagina ciliata* × *procumbens* m. MPhG. 4, 395.

Auf einem Acker bei Bollweiler gefunden.

26.

Sagina ciliata.

Sagina ciliata Rchb. Ic. 4956; Godr. 1, 117 und Explor. 27; Willkomm et Lange Fl. Hispan. Prodr. 3, 602; Rouy 3, 288; Barbiche BSM. 12, 62; Schaefer Altkirch 10; m. MPhG. 3, 403. — *S. depressa* Schultz Phytost. 21; K. Vog. 1, 79. — *S. patula* Billot exs. 517 und 1022 bis (Bitsch). — *S. apetala* (*alpetala* ist Druckfehler) v. *ciliata* Issler MPhG. 3, 17.

In der Regel sind die Blätter nicht gewimpert. Die Blütenstiele sind bald drüsig, bald drüsengelos. Charakteristisch sind die der Frucht anliegenden Kelchblätter.

S. c. wächst auf Äckern, Straßen und Ödland, besonders auf steinigem und kiesigem Boden, auch an Waldwegen; nicht selten im granitischen Hügellande und dem Sandsteingebirge, mehr zerstreut in der Rheinebene, selten im Sundgau (Schaefer) und im nordwestlichen Lothringen (Barbiche). Wahrscheinlich auch bei Metz (*Sag. apetala* Hol. N. Mos. 101).

27.

Sagina apetala.

Sagina apetala Gmel. 1, 392 und t. 1; Rchb. Ic. 4958; Schultz Phytost. 21; K. Als. 1, 99; K. Vog. 1, 79; Godr. 1, 116; Willkomm et Lange fl. Hisp. prodr. 3, 602; Rouy 3, 287; Schaefer Altkirch 10; Issler MPhG. 3, 16; m. MPhG. 4, 395. — *Alsine pusilla graminea, flore tetrapetalo* Map.-Ehrm. 18 (nach dem zitierten Bilde bei Parkinson Theatr. 1340).

Diese Art hat in der Regel gewimperte Blätter. Die Kelchblätter stehen von den Früchten wagerecht ab. *Mappus* Angabe ist nicht zuverlässig genug. Gmelin kennt die Art nur bei Karlsruhe. Nach Kirschleger, Godron und Schultz müßte sie im Lande allgemein verbreitet sein.

S. a. wächst auf Straßen und Ödland; in Straßburg und wohl sicher bei Weißenburg und Bitsch (Schultz), nach Issler zerstreut um Colmar, Rappoltsweiler, Ensisheim, Neubreisach und nach Schaefer ebenso im Sundgau. Die Beschreibung der *S. apetala* Hol. N. Mos. 101 von Metz paßt besser auf *ciliata*.

28—35. *Stellaria* Engl. P. III. 1 b, 79.28. *Stellaria aquatica. Große Miere.*

Malachium aquaticum Hol. N. Mos. 111; Schultz Phytost. 23; K. Als. 1, 105; K. Vog. 1, 84; Godr. 1, 126; Himpel Metz 15. — *Cerastium aquaticum* Linné [fl. Suec. ed. 2] 3407; Gmel. 2, 299; Hagenb. 1, 425. — *Stellaria aquatica* Engl. P. III. 1 b, 79. — *Alsine aquatica* Lutz 5, 51. — *Das groß Geschlecht Hünerserb oder Hünerdarm* Bock I. Kap. 126. — *Wasservogelkraut.* *Alsine palustris* Tab. -Braun 385 und *Groß Vogelkraut.* *Alsine II major* ebenda 381. — *Groote Muer* Dodon. 36. — *Alsine altissima nemorum* und *Alsine major* C. B. Bas. 73. — *Alsine max. solanifol.* Mentzel Index nom. plant. Pugill. t. 2. — *Alsine altissima nemorum* und *A. maxima solanifolia* Map.-Ehrm. 16; Lindern Hort. 111 und 113.

M. a. ist verbreitet in Gesträuchen, auf Ödland, an Ufern und Wegen, selbst auf gepflasterten Straßen, geht bis 700 m Höhe, blüht bis in den November.

29. *Stellaria nemorum. Waldmiere.*

Stellaria nemorum Linné 3274; Gmel. 2, 257 und 4, 309; Hagenb. 1, 405; Hol. N. Mos. 107; Schultz Flora Pfalz 85 und Phytost. 23; K. Als. 1, 102; K. Vog. 1, 83; Godr. 1, 124; Binz 112; Rosschirt Colmar 12; Schaefer Altkirch 11; Petzold Weißenburg 10. — *Alsine nemorum* Lutz 5, 52.

Die Art ist bis in die Linnésche Zeit hinein oft mit der vorigen durcheinander geworfen.

S. n. wächst in feuchteren Wäldern, besonders Buchenwäldern, nicht selten in den Vogesen und im Sundgau. Aus dem Jura nicht nachgewiesen, auch nicht aus Lothringen außerhalb der Vogesen (Saarbrücken nach Schultz), und aus der Rheinebene liegen nur unbestimmte Angaben vor.

30—32. *Stellaria coll. media*. Vogelmieren. Hünnerdarm.

Stellaria media Hol. N. Mos. 107; K. Als. 1, 102; K. Vog. 1, 83; Godr. 1, 123. — *Alsine media* Gmel. 1, 750; Hagenb. 1, 291. — *Hünnerserb.* *Hyppia minor* Brunfels 2 app. 190. — *Hünnerdarm.* *Hünnerserb.* Meier. *Hünnerbiß.* *Genßkraut.* *Vogelkraut.* *Morsus gallinae* Bock I. Kap. 126. — *Alsine media* C. B. Bas. 73 nach der Synonymik, doch liegt in C. Bauhins Herbar nach Hagenbach unter diesem Namen unsere *A. trinervia*, während eine *media* als *A. minor multicaulis* eingelegt wäre; Map.-Ehrm. 16. — *Alsine vulgaris sive Morsus gallinae* J. Bauhin 3, 363.

Anm. *Stellaria media galiiiformis* Annales Philomat. 1, 284, eine von Paira bei Geudertheim gefundene Monstrosität mit quirlständigen Blättern ohne Blüten, gehört wohl zu den ebenda erwähnten, auch in Straßburg wiederholt beobachteten Vergrünungen, indem die Laubblattquirle als vergrünte und durchwachsene Blüten aufzufassen wären.

30. *Stellaria du. neglecta*.

Stellaria neglecta Rchb. Ic. 5, 4905; K. Vog. 1, 83 in nota; m. MPhG. 4, 65 teilweise. — *Stellaria media* β major Schultz Fl. Pfalz 85.

Kelchstaubfadenkreis vollzählig, an starken Exemplaren — die man gewöhnlich als typisch ansieht — sind auch Kronstamina entwickelt, doch nicht immer alle. Junge Fruchtstiele meist augenfällig zurückgeknickt; Früchte dick, fast doppelt so lang wie der Kelch. Haare am Kelch und Stengel nicht selten 2 mm lang. Blütezeit September bis Mai; sommer-einjährige Formen habe ich nicht beobachtet.

S. n. wächst in Gärten, Weinbergen und auf gedüngten Äckern in der Rheinebene und dem Hügelland, vermutlich auch in Lothringen.

Es ist wohl möglich, daß *Stellaria neglecta* zu den Hybrid-nachkommen von *Elisabethae* × *triumvir* gehört; wenn das zutrifft, gehören auch die vorläufig als *Neglectabastarde* angesprochenen Formen in diesen Kreis. MPhG. 4, 65 habe ich die chasmogame *Elisabethae* zu *neglecta* gezogen.

30×31. *Stellaria du. cf. (Elisabethae × neglecta)*.

Teils fette Pflanzen mit drei- bis sechsmännigen Blumen, schlanken zurückgeknickten Fruchtstielen und dünnen, die Kelchblätter kaum überragenden Früchten. Teils saftarme Pflanzen mit langgestielten Blättern, unscheinbaren, oft kronenlosen, drei- oder fünfmännigen Blumen, aber ziemlich dicken, oft auffällig zurückgeknickten Früchten.

In Gärten, Weinbergen und auf Äckern ziemlich zerstreut.

30 × 32. *Stellaria du. cf. (neglecta × triumvir)*.

Stellaria media Rchb. Ic. 5, 4904; m. MPhG. 4, 65 zum größten Teil. — *Alsine media* Schkuhr Handb. 1, Taf. 85. — Vielleicht auch *Alsine maior*, Hünerdern Fuchs 21 (NB. *A. media* Fuchs ist unsere *Veronica polita*).

Eine sehr formenreiche Sippschaft.

In Weinbergen, Niederwäldern, auf Äckern, an Straßen und in Gärten in der Rheinebene und dem Hügellande auf allen Bodenarten verbreitet; aus Lothringen nicht in meiner Sammlung.

Ich zählte im Botanischen Garten:

	2 Staubgefäß in	6 Blüten		
3	„	98	„	
4	„	72	„	
5	„	134	„	
6	„	44	„	
7	„	29	„	
8	„	9	„	
9	„	3	„	
10	„	2	„	

31. *Stellaria Elisabethae*.

Stellaria Elisabethae Schultz Phyt. 23. — *St. neglecta* Schultz in Wirtgen Herb. crit. sel. X, 562 (Hagenau); m. MPhG. 4, 65 teilweise.

Die gut entwickelte Form ist chasmogam, hat Kronblätter und 10 Staubgefäß, steht dadurch *neglecta* nahe. Die Blätter sind am Grunde abgerundet und haben lange Stiele, die Blumen sind klein, die Fruchtstiele meist aufrecht, die Früchte dünn und kaum länger als der Kelch. Sommereinjährig.

In Kiefernwäldern des Saarkohlenbeckens und um Hagenau.

β. Wenigmännige Formen (3 oder 4 Staubgefäß in offener Blume) in Gärten des Dagsburger Landes.

γ. *pallida*.

Alsine pallida Lutz 5, 54. — *Stellaria pallida* Himpe1 Metz 15; m. MPhG. 403 und 481. — *St. boroeana* K. Vog. 1, 83 in nota. — *St. Boroeana* Barbiche BSM. 12, 62.

Die kleistogame Form mit wenigen Staubgefäßen und kurzen Blütenstielen; wintereinjährig. In dürren Wäldern, namentlich unter Kiefern, an Straßen, Dämmen, Ruinen, Ufern und auf Triften, nicht selten im ganzen Lande.

31 × 32. *Stellaria Elisabethae × triumvir*.

Zahlreiche Mittelformen zwischen beiden Arten, am häufigsten solche, welche sich der *Elisabethae pallida* nähern.

In sandigen lichten Kiefernwäldern, namentlich wo dieselben viel betreten werden, auch an Straßen. Im Hagenauer Waldgebiet recht häufig, sonst im Elsaß zerstreut.

32.

Stellaria triumvir.

Stellaria media K. Vog. 1, 83 excl. var. — *Alsine major* Camerar. Epit. 851. — *Hünerdarm.* *Alsine III media* Tab. - Braun 382.

Fast immer mit Kronblättern und dreimännig. Fruchtwieke meist zeitweise zurückgeschlagen, senkrecht zum Stengel. Kelchblätter spitzer, Früchte kürzer als bei *neglecta*. Kelche meist bald kahl. Blütenstand weniger durchblättert, die Vorblätter verhältnismäßig kleiner als bei *neglecta*.

Auf Kulturland aller Art in der Rheinebene und im Hügellande gemein.

33.

Stellaria holostea. Echtes Blumengras.

Stellaria holostea Hol. N. Mos. 108. — *St. Holostea* Schkuhr Handb. 1, t. 122; Gmel. 2, 258; Hagenb. 1, 406; K. Als. 1, 103; K. Vog. 1, 82; Godr. 1, 124; Binz 112; Schaefer Altkirch 11. — *Alsine holostea* Lutz 5, 54. — *Nürnbergisch Augentrost.* *Teuffelsblumen* (im Wasgau) Bock I. Kap. 108. — *Gramen.* *Graß Fuchs* 136. — *Blumengräß.* *Gramen floridum* Tabern. 1, 665. — *Caryophyllus arvensis glaber flore majore* und *C. arv. hirsutus fl. maj.* C. B. Bas. 61. — *Gramen Fuchsii sive Leucanthemum* J. Bauhin 3, 361. — *Caryophyllus holosteus* fol. *gramineis acutis, flor. albis* Mentzel Index nom. plant., pugill. t. 7. — *Alsine pratensis Gramineo folio ampliore* Map. - Ehrm. 17.

S. h. ist in Wäldern, Gesträuchen und Hecken verbreitet, nur im Jura nicht festgestellt. Nach Kirschleger auch Zierpflanze (*Blumengras*; *Gramen fleuri*).

34.

Stellaria graminea. Kleines Blumengras.

Stellaria graminea Hol. N. Mos. 109; K. Als. 1, 103; K. Vog. 1, 82. — *St. arvensis* Gmel. 2, 259. — *Alsine graminea* Lutz 5, 57. — *Klein Blumengräß.* *Gramen floridum minus* Tabern. 1, 667. — *Caryophyllus arvensis glaber flore minore* C. Bauhin Herbar nach Hagenb. 1, 407. — *Gramini Fuchsii leucanthemo affinis et similis herba* J. Bauhin 3, 361 (auf d. Roßberg). — *Alsine pratensis Gramineo folio angustiore* Map. - Ehrm. 17.

S. g. wächst auf Gras- und Heideland, auch in Gesträuchen nicht selten, geht bis 1200 m Höhe.

35.

Stellaria glauca. Bläuliches Blumengras.

Stellaria glauca Hagenb. 1, 406; Hol. N. Mos. 108; Schultz Fl. Pfalz 85; K. Als. 1, 103; K. Vog. 1, 82; Godr. 1, 125; Nickles BSNC. 16/17, 182; Petzold Weißenb. 10; Issler MPhG. 3, 17. — *St. palustris* Gmel. 2, 260. — *Alsine glauca* Lutz 5, 58. — *Alsine folio gramineo angustiore palustris* Map. - Ehrm. 17.

S. g. wächst in Sümpfen, auf Mooren und nassen Wiesen; zerstreut in den Sandsteinvogesen und in den Tälern ihrer Flüsse bis an den Rhein sowie landaufwärts in den Rieden der Ebene bis Herlisheim O.-E., ferner im Moseltale und wahrscheinlich im Saarkohlenbecken (Saarbrücken S c h u l t z). Aus der Ebene oberhalb des Ottensbühl, aus den Hochvogesen, dem Sundgau und dem Jura liegt kein Nachweis vor.

36.

Stellaria uliginosa. Quellenmiere.

Larbrea uliginosa R ch b. Ic. 3669. — *Stellaria uliginosa* G m e l. 2, 261; H o l. N. Mos. 109; S c h u l t z Phytost. 23; K. Als. 1, 103; G o d r. 1, 125; Binz 112; S c h a e f e r Altkirch 11; P e t z o l d Weißenburg 10. — *St. fontana* K. Vog. 1, 82. — *Alsine uliginosa* Lutz 5, 54. — *Brunnenvogelkraut.* *Alsine fontana* T a b. - B r a u n 384. — *Alsine aquatica media* C. B. Pinax 251; L i n d e r n Hort. 112. — *Alsine longifolia uliginosis proveniens locis* J. B a u h i n 3, 365 (mons Rosenberg). — *Alsine Hyperici folio* M a p. - E h r m. 16.

L. u. wächst in Quellen, Rinnalen und Gräben; verbreitet in den Vogesen, besonders in den höheren Lagen, auch nicht selten im Sundgau, im Hagenauer Waldgebiet, dem Lautertale, Saarkohlenbecken und Moseltale. Fehlt im Jura, in der eigentlichen Rheinebene und anscheinend im lothringischen Kalkgebiet.

37—39.

Alsine Engl. P. III. 1 b, 82.

37—38.

Alsine coll. sabulina.

Alsine tenuifolia S c h u l t z Fl. Pfalz 83; K. Als. 1, 100; K. Vog. 1, 80. — *Arenaria tenuifolia* H a g e n b. 1, 411.

37.

Alsine tenuifolia.

Sabulina tenuifolia R ch b. Ic. 4916. — *Arenaria tenuifolia* L i n n é 3301; G m e l. 2, 268; H a g e n b. 1, 411 excl. var. 3.; H o l. N. Mos. 104; V a i l l a n t bot. Paris. t. 3, fig. 1. — *Alsine tenuifolia* S c h u l t z Fl. Pfalz excl. 3.; Phytost. 22; G o d r. 1, 119; Lutz 5, 42; S c h a e f e r Altkirch 10; M a p. - E h r m. 17 (excl. synon. plur.).

Anm. *Alsine tenuifolia* J. B a u h i n 3, 364 hat radices lignosas et flores candidos stellatos, gehört also nicht hierher.

A. t. wächst auf Äckern, wüsten Feldern und an Straßen in den Ebenen, Tälern und Hügellandschaften nicht selten.

38.

Alsine viscosa.

Sabulina viscosa R ch b. Ic. 4917. — *Alsine tenuifolia* β. *viscosa* H a g e n b. 1, 412; S c h u l t z Fl. Pfalz 84. — *Alsine viscosa* S c h u l t z Phytost. 22; Lutz 5, 42; Annal. Philomat. 1, 77; G e l s h o r n Zabern 11; P e t z o l d Weißenburg 10.

Sie ist bei Zabern und Buchsweiler von G e l s h o r n, bei Weißenburg und Bitsch von S c h u l t z angegeben, nahebei noch von S c h u l t z bei Mannheim und von H a g e n-

bach bei Basel. Diese Standorte sind in neueren badischen und basler Floren längst gestrichen. Petzold beruft sich auf Schultz, Gelshorn auf Buchinger und Scheffner. Schultz hat in der Flora der Pfalz keinen Standort angegeben, sondern erst in der Phytostatik, und als er die schrieb, hatte er sein Herbar größtenteils verloren (Phytost. 222). In Buchingers Herbar ist kein Exemplar von Buchsweiler. Scheffner, der Gewährsmann für Zabern, hat nach Gelshorns Angabe in seinem Herbar keine Standortsangaben gehabt, sein Exemplar war vielleicht ein fremdes.

39.

Alsine Jacquinii.

Minuartia fastigiata Rchb. Ic. 4919. — *Arenaria fasciculata* Gmel. 2, 270. — *Alsine Jacquinii* K. Als. 1, 100; K. Vog. 1, 80; Binz 115; Lutz 5, 44; m. MPhG. 4, 372.

In unserem Lande entdeckte sie Mühlenbeck 1822 bei Rufach, bei Istein war sie schon von v. Haller gefunden.

A. J. wächst auf dürren, kiesigen oder steinigen Triften; selten im oberelsässer Hartgebiet, etwas häufiger im Hügellande um Rufach.

40.

Alsine quaternella.

Moenchia erecta Hol. N. Mos. 110; K. Als. 1, 104; Binz 114; Rchb. Ic. 4953; Petzold Weißenb. 10. — *Sagina erecta* Linné 1049; Gmel. 1, 393; Hagenb. 1, 166. — *Cerastium erectum* Schulz Phytost. 23. — *Mönchia quaternella* K. Vog. 1, 83. — *Cerastium quaternellum* Godr. 1, 128 und Explor. 28; Barbiche BSM. 12, 62. — *Moenchia erecta* Engl. P. III. 1 b, 81. — *Alsine quaternella* Lutz 5, 60. — *Alsine verna Lugdunensis* C. Bauhin Herbar nach Hagenbach (also mit *Holosteum umbellatum* verwechselt!). — *Alsine verna, glabra* Vauillant Bot. Paris. t. 3, f. 2.

Die Art war im 17. und 18. Jahrhundert in England und Frankreich bekannt, bei uns nicht unterschieden.

M. e. wächst auf trocknen Triften und Ödland, vorwiegend auf Granit und Sandboden; sehr zerstreut an den Vorhügeln und Tälern der Vogesen bis 800 m; selten und unbeständig längs der Flüsse in die Rheinebene austretend, ferner im Saarkohlenbecken, am Seille- und Moseltal.

41—47. *Cerastium* Engl. P. III. 1 b, 80. Hornkräuter.

41.

Alsine arvensis.

Cerastium arvense Gmel. 2, 297; Hagenb. 1, 425; Hol. N. Mos. 117; K. Als. 1, 105; K. Vog. 1, 84; Godr. 1, 130. — *Alsine arvensis* Lutz 5, 62. — Weiß Nägeleingraß. *Holostium Caryophyllaeum* Tabern. 1, 667. — *Caryophyllus arvensis hirsutus flore majore* C. B. Bas. 61. — *Auricula muris pulchro flore albo* J. Bauhin 3, 360. — *Caryophyllus holostius arvensis, hirsutus, flore majore* Mappus Cat. hort. acad. Argentin. — *Myosotis arvensis, subhirsuta, flore majore* Map. - Ehrm. 206.

Tabername montanus beschreibt zwar die Blüte sechszählig, meint aber gewiß diese Art; Standort „bey dem Gebirg am Rheinstrom auf graßechten Hübeln und Rechen“. Der ältere Mappus hatte die Art in Kultur.

C. a. wächst auf Triften und Rainen der Ebenen und Hügel nicht selten; geht nach Kirschleger bis 1200 m aufwärts.

Anm. *Cerastium tomentosum* K. Vog. 1, 84, als beliebte Zierpflanze für Felspartien in Parks genannt, umfaßt vermutlich zwei Arten:

- a) *C. tomentosum* Rchb. Ic. 4985. — *Caryophyllus holostius tomentosus angustifolius* C. B. Prodr. 104 (aus Spanien);
- b) *C. repens* Rchb. Ic. 4984. — *Car. hol. tom. latifolius* C. B. Prodr. 104 (aus Pisa erhaltene Gartenblume).

Der ältere Mappus hatte noch keine von beiden im botanischen Garten.

42. *Alsine brachypetala.*

Cerastium brachypetalum Gmel. 4, 322; Hagenb. 1, 423; Hol. N. Mos. 113; Schultz Phytost. 23; K. Als. 1, 106; K. Vog. 1, 85; Godr. 1, 129 und Explor. 28; Binnz 113; Schaefer Altkirch 11; Petzold Weißenb. 10. — *Alsine brachypetala* Lutz 5, 64. — *Myosotis hirsuta altera viscosa* Mapp. - Ehrm. 207 wahrscheinlich; vielleicht auch Vaillant bot. Paris. t. 30 f. 1, obwohl der Text ihr fünf Staubgefäße und drei Narben gibt.

Die Kelchstamina sind viel größer als die Kronstamina. Manche Blüten sind kronenlos zehnmännig.

C. b. wächst auf dürren Triften und Rainen, an Wegen; nicht selten in der Rheinebene bis Straßburg abwärts sowie an den Vorhügeln der Vogesen und im Sundgau, sehr zerstreut im nördlichen Teil der Rheinebene, in den Nordvogesen und in Lothringen.

43. *Alsine glomerata.*

Cerastium viscosum Gmel. 2, 295; Hagenb. 1, 423; K. Vog. 1, 84; Godr. 1, 128. — *C. glomeratum* Hol. N. Mos. 113; K. Als. 1, 105. — *Alsine glomerata* Lutz 5, 65. — *Auricula muris quorundam flore parvo, vasculo tenui longo* J. Bauhin 3, 359. — *Myosotis arvensis, hirsuta, parvo flore* Vaillant bot. Paris. t. 30 f. 3; Mapp. - Ehrm. 207.

C. v. ist verbreitet und häufig an Wegen, Ufern und Rainen, auf Triften und in lichten Wäldern.

44. *Alsine trivialis.*

Cerastium vulgatum Gmel. 2, 294; Hagenb. 1, 422; K. Vog. 1, 85; Godr. 1, 131. — *C. triviale* K. Als. 1, 106. — *Alsinè trivialis* Lutz 5, 66. — *Alsine hirsuta magno flore* C. B. Bas. 74 nach Hagenbach auf Grund des Bauhinischen Herbars.

A n m. Gmelin zitiert hierher *Myosotis arvensis hirsuta parvo flore* Map. - Ehrm. und Vaillant t. 30, f. 1 (soll heißen 3), die nach meiner Meinung die vorige Art darstellt.

C. v. ist an Wegen, Rainen und Triften verbreitet und häufig in allen Höhenlagen.

45—46.

Alsine coll. semidecandra.

Cerastium coll. semidecandrum m. Exkfl. § 941. — *Myosotis arvensis hirsuta minor* Vaillant bot. Paris. p. 142 (ist hauptsächlich *pumila*). — *Myosotis hirsuta, minor* Map. - Ehrm. 207; Lindern Hort. 26.

45.

Alsine pumila.

Cerastium glutinosum Soyer-Willemet Mém. Soc. roy. d. sciences etc. Nancy 1838, 48; K. Als. 1, 106; K. Vog. 1, 85; Binz 113; Issler MPhG. 3, 18; m. MPhG. 3, 403. — *C. Lensii* Schultz Fl. Pfalz 88. — *C. alsinoides* Godr. 1, 130. — *C. pumilum* Nickles BSNC. 16/17, 182. — *Alsine pumila* m. Exkfl. 128. — *C. obscurum* und *C. palleus* Hol. N. Mos. 114 u. 115; Schultz Phytost. 23 u. 24. — *C. Grenieri* β. *pallens* Schultz exsic. 16 bis (Bitsch). — *Alsinae dubiae pumilae* Lutz 5, 73.

Die Art ist meist zehnmännig, aber manchmal fehlen die Kronstamina. Die Pflanzen werden bis 25 cm hoch.

C. g. ist häufig auf trocknem Ödland, an Wegen und Rainen in den niedrigen Lagen.

46.

Alsine pellucida.

Cerastium semidecandrum Gmel. 2, 296; Hol. N. Mos. 116; Schultz Phytost. 24; K. Als. 1, 107; K. Vog. 1, 85; Godr. 1, 129 und Explor. 28. — *Alsine pellucida* Lutz 5, 67.

C. s. ist häufig auf trocknem Ödland, an Wegen und Rainen, vorwiegend auf sandigem Boden.

47.

Alsine viscosa.

Dichodon anomalum Rchb. Ic. 5, 4914. — *Stellaria viscosa* Hol. Mos. 218 und N. Mos. 106; K. Als. 1, 103; K. Vog. 1, 83; Himpel Metz 15. — *Cerastium anomalum* Schultz Phytost. 23; Godr. 1, 128. — *Alsine viscosa* Lutz 5, 70.

D. a. ist auf den Salzwiesen des Seilletales häufig, selten bei Metz.

48.

Alsine umbellata. Spurre.

Holosteum umbellatum Gmel. 1, 304; Hol. N. Mos. 106; K. Als. 1, 104; K. Vog. 1, 81; Godr. 1, 126; Billot exs. 117; m. Florist. Notiz. 11, 4; Engl. P. III. 1 b, 81. — *Weiß Acker-nägleingraß*. *Holostium Caryophyllaeum arvense* Tabern. 1, 668 (Standorte in der Pfalz). — *Alsine verna* Lugdun. 2, 1234. — *Caryophyllum arvensis umbellatus folio glabro* C. B. Bas. 61.

— *Caryophyllus arvensis umbelliferus* J. B a u h i n 3, 361. — *Alsine verna (folio) glabro flosculis albis umbellatis* L i n d e r n Tourn. 13. — *Alsine verna, glabra, floribus umbellatis albis* M a p . - E h r m . 17; L i n d e r n Hort. 15.

Variiert mit kahlen und drüsigen Stengeln, mit kahlen und gewimperten Blättern, mit weißen und hellroten Kronblättern, mit fünf und weniger Staubgefäßern (nach G m e l i n auch mit vier Narben statt der typischen drei).

H. u. wächst an Straßen, Wegen und Ufern, auf Äckern, Triften und Ödland durch das ganze Land.

49—50. *Arenaria* E n g l . P. III. 1 b, 84.

49—50. *Alsine coll. multicaulis.*

Alsine serpyllifolia Lutz 5, 48. — *Arenaria serpyllifolia* R ch b . Ic . V , p . 32.

49. *Alsine serpyllifolia.*

Arenaria serpyllifolia Linné 3290; G m e l . 2, 264; H a g e n b . 1, 409; H o l . N . Mos . 105; R ch b . Ic . 4941 (excl. β.). — *Arenaria serpillifolia* K. Als. 1, 101; K. Vog. 1, 81; G o d r . 1, 122. — *Alsine minor* F u c h s 23. — *Klein Vogelkraut. Alsine III minor* T a b . - B r a u n 382 und *Klein Stein-vogelkraut. Alsine Petraea minima* ebenda 383. — *Alderkleynste Muer D o d o n . 36.* — *Alsine minor multicaulis* C. B. Bas. 74; M a p . - E h r m . 17; L i n d e r n Hort. 112.

A n m . Nach H a g e n b a c h liegt in C. B a u h i n s Herbar unter dem zitierten Namen eine *A. media*. — G m e l i n erwähnt das gelegentliche Vorkommen von fünf Griffeln. Die Art kommt sommer- und wintereinjährig vor, blüht vom April bis in den Herbst.

A. s. ist gemein auf Äckern, Triften, Rainen und Ödland, an Straßen, Wegen und Mauern.

50. *Alsine leptoclados.*

Arenaria leptoclados K. Vog. 1, 81; G o d r . 1, 123 und Explor. 27; m. MPhG. 4, 669. — *A. serpyllifolia* β. *leptoclados* R ch b . Ic . 4941 β.

A. l. wächst auf Ödland an verkehrsreichen Orten, kaum beständig: Metz—Sablon (W a r i o n nach G o d r o n), Straßburg—Rheinhafen.

51—52. *Moehringia* E n g l . P. III. 1 b, 84.

51. *Alsine trinervia.*

Moehringia trinervia H a g e n b . 1, 408; K. Als. 1, 102; G o d r . 1, 122; Billot exs. 1834 (Hagenau); R ch b . Ic . 4943. — *Arenaria trinervia* S c h k u h r Handb. 1, t. 122; G m e l . 2, 264; H o l . N . Mos . 105; K. Vog. 1, 81. — *Alsine trinervia* Lutz 5, 48. — *Alsine media* C. B a u h i n Herbar nach H a g e n b a c h . — *Alsine Plantaginis folio* J. B a u h i n 3, 363 (Standort auf dem Roßberg); M a p . - E h r m . 16.

Variert mit breiten und schmalen Blättern.

M. t. ist verbreitet und häufig in Wäldern und Gesträuchen, an Ufern, auf Baumstümpfen, Gestein und Erde.

52.

Alsine muscosa.

Moehringia muscosa Gmel. 2, 163 (excl. Syn. Mappi); K. Als. 1, 102; K. Vog. 1, 82; Binz 115; Rchb. Ic. 4900; Schaefer Altkirch 10. — *Möhringia muscosa* Hagenb. 1, 369. — *Alsine muscosa* Lutz 5, 50. — *Alsine muscosa quibusdam* J. Bauhin 3, 365. — *Alsine saxatilis foliis longissimis ac tenuissimis, flore candido majori cruciformi* Lindern Hort. 41 und t. 2 (Standort Aaßweiler).

M. m. wächst auf Felsen und steinigem Ödland im Jura zerstreut.

53.

Silene viscaria. Pechnelke.

Viscaria vulgaris K. Als. 1, 117; K. Vog. 1, 75; Binz 109; Ross hirt Colmar 11; Petzold Weißenburg 9; Issler MPhG. 3, 18. — *Lychnis Viscaria* Linné 3390; Gmel. 2, 290; Schultz Fl. Pfalz 79. — *Lychnis viscaria. Bourbonnaisse.* Hol. N. Mos. 97. — *Viscaria viscosa* Schultz Phytost. 21; Engl. P. III. 1 b, 70. — *Viscaria purpurea* Godr. 1, 114; Schultz exsic. 1021. — *Silene viscaria* Lutz 5, 81; m. Florist. Notiz. 11, 6. — *Wildt Purpurrott Marienrößlein. Lychnis sylvestris purpurea VIII* Tabern.-Braun 11; Tab.-Bauhin 2, 9. — *Odontitidi sive flori cuculi affinis* J. Bauhin 3, 348.

Bock kennt sie nicht. Aus unserem Lande meldet sie Kaspar Bauhin in seiner Tabernaemontanusausgabe, und zwar aus dem Dagsburgischen und aus der Hart bei Ottmarsheim. J. Bauhin hat sie in Straßburg im Garten gesehen, aber in Mappus' Katalog des botanischen Gartens von 1691 fehlt sie. Mappus-Ehrmann (185) hat *Lychnis sylvestris*, *viscosa*, *rubra*, *angustifolia* in magna copia zwischen Motern und Bienwald und *L. sylv.*, *viscosa*, *angustifolia*, *alba* auf den Bergwiesen in dem Urbisthal in den Hecken. Linden Hort. 69 gibt unter *rubra* nur den Bauhinschen oberelsässer Standort wieder, hat also wohl gewußt, daß Mappus' Angabe falsch war. Unter *alba* wiederholt Linden den Mappusschen Standort, aber der ist ganz bedenklich — denn schwerlich findet man jemals die weiße *Pechnelke* anders als zwischen einer Mehrzahl von *roten*.

V. v. wächst auf trockenem Grasland, steinigem Ödland, in Gesträuchen und lichten Wäldern; selten und zerstreut im Hartgebiet einschl. des Rotleiblen, zerstreut an den Vogesenvorhügeln vom Ottensbühl bis Rappoltsweiler, verbreitet im Dagsburgischen und in den Nordvogesen, wahrscheinlich auch in deren westlichem Vorlande (jedenfalls bei Saarbrücken—Saarlouis). Außerdem in Gärten, auch mit gefüllten Blumen.

Weißblühend fand ich sie bei Rappoltsweiler, blaßrosa bei Lützelstein.

54—56. *Lychnis Engl. P. III. 1 b, 73.*54. *Silene floscuculi. Kuckucksblume.*

Coccyganthe Floscuculi Rchb. Ic. VI, p. 75 (im Index). — *Lychnis Flos cuculi* Linné 3389; Gmel. 2, 289. — *L. Flos Cuculi* Hagenb. 1, 423. — *L. flos cuculi*. Madelonette Hol. N. Mos. 98. — *Agrostemma Flos Cuculi* K. Als. 1, 118. — *A. Flos cuculi* K. Vog. 1, 75. — *Lychnis Flos-cuculi* Godr. 1, 115. — *Coronaria Flos Cuculi* Döll Fl. Großh. Baden 1232. — *Silene floscuculi* m. Florist. Not. 11, 6. — *Silene cuculi* Lutz 5, 97. — *Gauchblume* Bock I. Kap. 134. — *Gauchblumen*. *Caryophyllus pratensis* XVIII Tabern.-Braun 5. — *Gauchblume*. *Flos Cuculi* ebenda 13. — *Vijfde soorte van keykens oft Wilde Tuylkens, anders Craeyen-bloemkens* Dodon. 267. — *Caryophyllus pratensis flore laciniato simplici* C. B. Bas. 61; Mappus Catal. Hort. Argent. 32. — *Lychnis pratensis, flore laciniato, simplici und flore laciniato, simplici albo* Mapp. Ehrm. 183.

C. F. ist allgemein verbreitet auf feuchteren Wiesen, im Gebirge bis 1200 m, sie wächst auch an Ufern, Rainen und auf trockneren Triften. Als Gartenblume ist sie kaum noch in Mode.

Weißblühende Pflanzen sind nicht allzusehnen. Einzelne kommen grüne oder grünliche Kronblätter vor. Gefüllte Formen waren ehemals in Kultur (Gmelin).

Von den Kommissuralrippen des Kelches ist zuweilen die eine oder andere doppelt, wir haben dann also dreinervige Sepala und keine echte Kommissuralrippe!

55. *Silene coronaria. Vexiernelke.*

Coronaria tomentosa Döll Fl. Großh. Baden 1232. — *Agrostemma Coronaria* Gmel. 2, 287. — *Lychnis coronaria* Hol. N. Mos. 99; Schultz Fl. Pfalz 79. — *Agrostemma coronaria*. Coquelourde. *Vexir-Nelken* K. Als. 1, 118; K. Vog. 1, 76. — *Silene coronaria* Lutz 5, 97. — *Märgenrößlein mit roten und mit schneeweissen Rößlein*. *Rosa Mariana* Bock I. Kap. 40. — *Weiß und Rot Märgenrößlein*. *Lychnis coronaria alba* I und *rubra* II Tab. - Braun 9.

Alte Gartenblume; nach Kirschlegger fréqt. subspont. (vieilles murailles des chât. et des abbayes). Ich habe sie nur einmal verwildert gefunden, an der Straßenböschung unweit Pairis.

56. *Silene chalcedonica. Brennende Liebe.*

Lychnis chalcedonica. Croix-de-Jérusalem Hol. N. Mos. 99; K. Vog. 1, 76. — *Silene chalcedonica* Lutz 5, 96. — *Zinober-Rößlein*. *Lychnis chalcedonica* III. Tab. - Braun 10. — *Bloeme van Constantinopelen* Dodon. 269. — *Lychnis major hirsuta flore coccineo*. Eadem *flore incarnato et albo* Mappus Catal. Hort. Argent. 83 f.

Gartenblume.

57—60. *Melandryum* Engl. P. III. 1 b, 73.57. *Silene coll. macrocarpa*.**Melandryum macrocarpum** Nyman consp. fl. Europ. 86.

Eine vielförmige, mediterrane Sippe, aus der bei uns einzelne Formen gelegentlich auftreten, deren systematische Stellung sich kaum feststellen läßt, man muß sich mit der Bestimmung des Namens begnügen.

- a. *Lychnis macrocarpa* Boissier Voyage midi de l'Espagne 2, 722; m. MPhG. 4, 373. — *Silene macrocarpa* Lutz 5, 99.

Diese Form ist neuerlich am Straßburger Rheinhafen aufgetreten, sie blüht meist weiß, selten blaßrot.

- β. *Lychnis divaricata* Rchb. Iconogr. crit. 4, fig. 476.

Einzelne am Straßburger Rheinhafen (Herbar Nr. 31171).

58—59. *Lychnis dioica* Linné 3393.58. *Silene alba*.

Melandryum album Schaefer Altkirch 10. — *Lychnis arvensis* Gmel. 2, 293. — *Lychnis dioica* Hagenb. 1, 424. — *L. vespertina* Hol. N. Mos. 98. — *Silene pratensis* Schultz Phytost. 21; Godr. 1, 112. — *Lychnis pratensis* K. Als. 1, 119; K. Vog. 1, 76. — *Melandrium vespertinum* Binz 110. — *Lychnis dioica* Mas alba und Fem. alba Schkuhr Handb. 1 t. 124. — *Silene alba* Lutz 5, 98. — Gantz weiß wild Märgenrößlein oder Lydweich oder Widerstoß Bock I. Kap. 40. — Weißer Wiederstoß. *Ocymastrum*, sive *Ocymoides* I Tab. - Brauun 15. — *Lychnis sylvestris* alba simplex C. B. Bas. 59; Lindern Hort. 68; Map. - Ehrm. 184 und *L. sylv. angustifolia*, *caliculis striatis* ebenda 168. — *Ocimoides album* multis J. Bauhin 3, 342. — *Compagnon blanc* K. Vog.

Gmelin erwähnt sehr selten vorkommende Zwitterblüten. Mappus Catal. Hort. Acad. 84 und Map. - Ehrm. haben eine gefüllte Kulturform, die durch Ableger fortgepflanzt wird. Mehr als fünf Griffel finden sich hin und wieder.

M. a. ist auf Kulturland allgemein verbreitet und ziemlich häufig, findet sich auch in Gesträuchen und auf Grasland.

58×59. *Silene alba × rubra*.

Melandrium diurnum-vespertinum Binz 110. — *Silenea hy. alborubrae* m. Flor. Not. 11, 5. — *Silene alba × rubra* Lutz 5, 122. — Des formes intermédiaires ou de transition, hybrides (?) K. Vog. 1, 76. — *Lychnis sylvestris* flore mixto ex albo et pulcherrimo rubro Mappus Catal. Hort. Argent. 84.

Wenn ich Mappus recht verstehe, waren Formen dieses Bastards schon früh in den Gärten.

Der Bastard kommt bei uns recht selten und vereinzelt vor, z. B. bei Rappoltsweiler.

59. *Silene rubra*.

Melandryum rubrum Schaefer Altkirch 10. — *Lychnis sylvestris* Gmel. 2, 291; Hagenb. 1, 424. — *L. diurna*

Hol. N. Mos. 98; Schultz Phytost. 21; Godr. 1, 113. — *Lychnis sylvatica*. Rose de Marie. Jungfrauenrösele K. Als. 1, 119; K. Vog. 1, 76. — *Melandrium diurnum* Binz 10. — *Silene rubra* Lutz 5, 99; m. MPhG. 4, 373. — Schön Presilgen Rot Wild Märgenrößlein oder Lydweich oder Widerstoß Bock I. Kap. 40. — Rot-Wiederstoß. *Ocymastrum Rubrum* II Tab.-Braun 15. — Wilde *Lychnis* oft Wilde Christus-ooghen Jenettekens gheheeten Dodon. 255. — *Lychnis aquatica* purpurea simplex C. B. Bas. 59. — *Ocimoides purpureum* multis J. Bauhin 3, 343. — *Lychnis sylvestris sive aquatica*, purpurea, simplex Map.-Ehrm. 185; Lindern Hort. 69. — Compagnon Hol. N. Mos.

Bock kennt die Art nur wild, z. B. bei Weißenburg. Mappus Catal. Hort. Argent. 84—85 hat einfache und gefüllte Blumen in Kultur. Noch Hollandre und Kirschlegger kennen eine gefüllte Kulturform. Gmelin erwähnt Zwitterblüten.

M. r. wächst in Wäldern und Gesträuchen; häufig in den höheren Lagen der Südvogesen, im Sundgau und Jura, in den Tälern der Nordvogesen und deren beiderseitigem Vorland, sonst mehr zerstreut.

Weißblumige Pflanzen kommen selten und einzeln vor, noch seltener sind blaßrote Blumen.

Anm. G. Listers (Journ. Linn. Soc. Bot. XX. 1884, pl. 32) zeichnet in der Blütenanlage die Höcker, welche nach ihrer Meinung Karpelle werden sollen, alternistaminodial. Später erscheinen statt dieser Höcker umwallte Gruben (pockets), welche unverkennbar den späteren Fruchtknotenfächern entsprechen, und diese stehen, wie man sich leicht überzeugen kann, vor den Staminodien. Demnach sind die angeblichen Karpellhöcker kein Vorstadium der Pockets!

60.

Silene noctiflora.

Elisanthe noctiflora Döll Fl. Großh. Baden 1235. — *Silene noctiflora* Linné 3258; Gmel. 2, 254; Hagenb. 1, 403; Hol. N. Mos. 96; K. Als. 1, 115; K. Vog. 1, 73; Godr. 1, 112; Lutz 5, 100; Rosschirt Colmar 11; Schaefer Alt-kirch 9; Friesen BSM. 19, 101; Himpel Metz 13. — *Lychnis sylvestris* latifolia caliculis turgidis striatis C. B. Bas. 60; Lindern Hort. 168. — *Lychnis flore obsoleto autumnalis* calic. turg. C. Bauhin Herbar nach Hagenbach. — *Ocimoides non speciosum* J. Bauhin 3, 344 — das Bild steht auf S. 382 bei *Hypericum ascyron*! — *Lychnis sylvestris*, angustifolia, caliculis turgidis, striatis Map.-Ehrm. 184 (excl. synonym.) und dieselbe folio variegato ebenda.

Anm. Die von Mappus-Ehrmann zitierten Namen gehören zu *Lychnis silvestris* II Clus. hist. 288, das ist *Silene conoidea* Linné; Rchb. Ic. 5061.

E. n. wächst auf Äckern und Gartenland, auf wüsten Plätzen und an Straßen, in den Ebenen und Hügellandschaften allgemein verbreitet, wenn auch manchmal vereinzelt.

61.

Silene pendula.

Silene pendula Linné 3257; Rchb. Ic. 5071; Lutz 5, 88; Himpel Metz 13; Ludwig MPhG. 2, 515.
Gartenblume, selten verschleppt, unbeständig.

62.

Silene dichotoma.

Silene dichotoma Rchb. Ic. 5071; Binz 109; Lutz 5, 88; Frueth in Waldners Jahresbericht 1884, 28; Ross-hirt Colmar 11; Friesen BSM. 19, 101; Himpel Metz 13; Ludwig MPhG. 2, 515.

S. d. zeigt sich seit einigen Jahrzehnten auf Rotkleefeldern, an Bahnhöfen und Häfen, sowie sonst auf Schutt und an Wegen, ist zurzeit gelegentlich überall im Lande zu finden, doch kaum irgendwo beständig. Stammt aus Osteuropa.

63.

Silene agricola Lutz 5, 87.a) *gallica* Lutz 5, 87.

Silene gallica Linné 3242; Schultz Phytost. 20; K. Als. 1, 116; K. Vog. 1, 74; Godr. 1, 110; Binz 109; Barbiche BSM. 23, 83. — *Lychnis segetum meridionalium annua hirsuta floribus albis uno sensu dispositis* Morison 2, Sect. 5, t. 36. — *Lychnis hirsuta, annua, flore minore, carneo* Vaillant, bot. Paris, t. 16, f. 12.

S. g. findet sich auf Äckern und Ödland, besonders auf Sandboden; bei Hagenau seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts, doch immer unbeständig, neuerdings bei Straßburg, im Sundgau bei Bretten (Binz) und in Lothringen bei Klein-Moyeuvre (Barbiche).

Anm. b) *quinquevulnera* Lutz 5, 88 ist bei Kirschlegger unter *gallica* inbegriffen, doch sind Fundorte innerhalb unseres Landes nicht angezeigt.

c) *anglica* Lutz 5, 88.

Silene anglica Linné 3238; Rchb. Ic. 5056; m. MPhG. 4, 395.

Neuerlich am Straßburger Hafen gefunden.

Anm. *Silene chlorantha* K. Als. 1, 114 war von Hermann bei Straßburg angesetzt gewesen, ist in K. Vog. nicht mehr erwähnt.

64.

Silene nutans.

Silene nutans Linné 3245; Schkuhr Handb. 1, T. 122; Gmel. 2, 25; Hagenb. 1, 403; Hol. N. Mos. 95; K. Als. 1, 114; K. Vog. 1, 73; Godr. 1, 111; Lutz 5, 89; Petzold Weißenburg 9; Himpel Metz 13; m. Flor. Not. 11, 6 und MPhG. 3, 482. — Das ander geschlecht der Gauchblumen Bock I, Kap. 134. — Wild Mägenrößlein. *Lychnis Sylvestris VI*. Tab. - Braun 10. — *Lychnis montana viscosa alba latifolia*. Hoher Steinbrech C. B. Bas. 60; Map. - Ehrm. 183; Lindern Hort. 68. — *Polemonium petraeum* Gesneri J. Bauhin 3, 351.

B a u h i n , G m e l i n , H a g e n b a c h und H o l a n d r e kennen nur weiße Blumen, aber T a b e r n a e m o n t a n u s - B r a u n hat bereits weiße oder auch leibfarbne (a. a. O., S. 10).

S. n. wächst in lichten Wäldern und Gesträuchen auf sommerdürrem Boden, an Böschungen und Felsen; häufig im Hartgebiet, an den Vogesenvorhügeln und den Abhängen des Moseltales, sonst mehr zerstreut.

Die weißblümigen Formen sind bei weitem am häufigsten, rote Blumen traf ich in den unteren Lagen der granitischen Vogesen mehrfach.

65.

Silene otites.

Silene otites Sch u l t z Phytost. 20; Lutz 5, 92. — *Cucubalus Otites* G m e l. 2, 248. — *Silene Otites* K. Als. 1, 114; K. Vog. 1, 72; Godr. 1, 111; Rosschirt Colmar 11, Friren BSM. 19, 101. — *Sesamoides magnum Salmanticum* Clus. hist. 295. — *Muscipula muscosa flore* J. Ba u h i n 3, 350 (im Garten zu Basel). — *Lychnis sylv. Sesamoides minor fl. muscosa lut. herbac.* M e n t z e l Index nom. pl. Pugill. t. 1.

S. o. wächst an dürren Waldrändern und Rainen zwischen Neubreisach und Oberbergheim (seit 1796 hier bekannt), ist außerdem vorübergehend mit anderen Gästen in Metz aufgetreten.

66.

Silene muscipula.

Silene muscipula R ch b. Ic. 5077; Lutz 5, 86; m. MPhG. 4, 395.

Einzelne zu Straßburg am Hafen gefunden.

67.

Silene rupestris.

Silene rupestris G m é l. 2, 255; K. Als. 1, 115; K. Vog. 1, 73; Godr. 1, 111; Lutz 5, 84; Schultz exs. 115 (Brezouard) und 1225 (Hohneck); Rosschirt Colmar 11. — *Alsine alpina glabra* C. B. Prodr. 118. — *Auricula muris alpina glabra, sive Lychnis glabra minima aut Caryophyllei minima species flore albo* J. Ba u h i n 3, 360 (Rosberg). — *Lychnis saxatilis, Alpina, glabra, pumila* M a p . - E h r m. 185.

S. r. wächst auf steinigem Ödland und an Straßen in den Südvogesen bis zum Brezouard nordwärts, ist von 600 m aufwärts ziemlich häufig, kommt im Wesserlingtale bis 400 m herab.

Blüht bis in den Oktober.

68.

Silene armeria.

Silene armeria H o l. N. Mos. 96; Lutz 5, 82. — *S. Armeria* Linné 3267; G m e l. 4, 305; K. Als. 1, 115; K. Vog. 1, 73; H i m p e l Metz 13. — *Lychnis silvestris* I Clus. hist. 288. — *Zam Leimkraut. Viscaria sativa* Tab. - Braun 16. — *Vierde soorte van keykens met taeye lijmachtige steelen, Vliegenet gheheeten* Dodon. 267. — *Lychnis viscosa purpurea latifolia laevis.* Eadem flore albo Mappus Cat. Hort. Argent. 83.

Gartenblume; gelegentlich in geringer Menge verwildert, doch nie weit von Gärten.

69—71. *Silene coll. behenalbum. Taubenkropf.*

69—70. *Silene coll. inflata.*

Silene inflata Smith Fl. Britannica (Vol. II. 1800) 467; K. Als. I, 113; K. Vog. I, 72; Lutz 5, 93. — *Silene venosa* Schultz Phytost. 20; Dalla Torre und Gf. Sarntheim Fl. Tirol 6, 179. — *S. vulgaris* Issler MPhG. 3, 18.

69. *Silene oleracea. Echter Taubenkropf.*

Behen oleraceum. — *Cucubalus Behen* Linné 3224; Schkuhr Handb. I, T. 121; Gmel. 2, 247; Hagenb. I, 402; — *Silene inflata* Hol. N. Mos. 95. — *Silene inflata a genuina* Godr. I, 110. — *S. inflata A. glabra γ oleracea* Rchb. fl. Germ. excurs. 823; Ic. 5120. — *S. inflata oleracea* m. MPhG. 3, 404. — Bild bei Brunfels 3, 129 mit der falschen Legende „*Smilax, Welsch- oder Wyld Bonen*“. — *Das recht Glyd- oder Lydweich. Daubenkropff. Splyspettel* Bock I, Kap. 40. — *Splyspettel* (im Text, über dem Bilde *Splyspettel*). *Lychnis IX sylvestris* Tab. - Braun 11. — *Wit Been oft Polemonium Dodon.* 258. — *Lychnis syl. quae Been album* C. B. Bas. 60. — *Been album officinarum* J. Bauhin 3, 356. — *Lychnis sylvestris, quae Behen album vulgo* Map. - Ehrm. 183. — Id. *joliis angustioribus* ebenda 184; Lindern Hort. 243.

Da diese Art häufig unter Klee und anderer Saat auftritt, ist es wichtig, festzustellen, daß schon Bock sie im südwestlichen Deutschland in Wäldern, auf Äckern und an Mauern beobachtet hat.

B. o. wächst auf Äckern, Triften, Wiesen, Ödland und in lichten Wäldern überall. Die Kelche sind meist weißlich, werden nach der Blüte nicht selten rot; Formen mit grünen Kelchen kommen vor. Die Blumenblätter sind in der Regel weiß.

Blaßrotblühende Formen sind selten, ich fand solche im Saarkohlenbecken und am Straßburger Rheinhafen. Aber Antheren und Narben sind auch in den weißen Blumen oft violett. Auf der Sporeninsel zu Straßburg beobachtete ich eine Form mit linealischen Blättern, ohne Kelche, Kronen und Staubblätter. Die Blüten bestehen nur aus einem Kreise von einem sterilen Blatte und zwei Fruchtblättern; diese sind nicht mit ihren Spreiten verwachsen; ihre Spitzen laufen in Narben aus, die Ovula sitzen an ventralen Schuppen, die untereinander verwachsen sind.

70. *Silene supp. vesicaria.*

Behen vesicarium. — *Silene inflata a* Rchb. fl. Germ. exc. 823. — *S. inflata a vesicaria* Rchb. Ic. 5120. — *Silene inflata β montana* Godr. I, 110. — *S. inflata* var. *glabra* m. MPhG. 3, 404.

Ein Formenkreis, der mit voriger Art durch Übergänge verbunden, und aus dem die eigentliche Art nicht recht heraus-

zukennen ist. Im Schwäbischen Jura gibt es solche Pflanzen mit behaarten und gewimperten Blättern und roten Blumen, die vielleicht den Typus am reinsten bewahrt haben.

- a. In den Nordvogesen wachsen weißblumige Formen mit breiten, behaarten und gewimperten Blättern.

Godron beschreibt von Saarburg breitblättrige weißblumige Formen, die vielleicht hierzu gehören.

- β. Am Hohneck und Rainkopf stehen Formen, die durch große gefärbte Kelche auffallen, ihre Kronblätter sind weißlich bis rosenrot und die Blätter so gut wie kahl.

69×71. *Silene du. antilopum.*

Behen antilopum. — *Cucubalus Antelopum* Vest Flora 4 (1821, Nr. 10), 149. — *Silene inflata*. B. *ciliata a latifolia* Rchb. Ic. 6, t. 301. — *S. Csereii* Schur Enum. pl. Transsilv. 104 (nach der Beschreibung, aber nicht nach dem zitierten Reichenbachschen Bilde). — *S. latifolia* v. Dalla Torre und Gf. v. Sarntheim Fl. Tirol 6, 180. — Vermutlich *Silene oleracea × saponarifolia*.

Sie ist von *oleracea* auffällig verschieden durch breite Blätter und ungleichhästigen Blütenstand, von *saponarifolia* durch große Kelche, die aber wiederum von denen der *vesicaria* ganz verschieden sind.

B. a. ist in den letzten Jahren am Rheinhafen zu Straßburg aufgetreten.

71. *Silene saponarifolia.*

Behen saponarifolium. — *Silene saponariaefolia* Rchb. Ic. 6, 5121. — *S. saponarifolia* Lutz 5, 94; m. MPhG. 4, 395.

Schur Enum. pl. Transs. zitiert Rchb. 5121 zu seiner *Csereii*, aber dies Bild paßt gar nicht zu seiner Beschreibung. Wahrscheinlich hat er beim Zitieren die beiden Figuren der Reichenbachschen Tafel CCCI verwechselt. Übrigens stimmen Reichenbachs Bilder auch nicht zu den Diagnosen seiner Flora excursoria, bei deren Abfassung ihm wohl noch nicht alles Material vorgelegen hatte.

B. s. ist neuerdings am Straßburger Rheinhafen wiederholt gefunden.

72. *Silene baccifera.*

Cucubalus baccifer Linné 3223; K. Vog. 1, 74; Waldner Beiträge z. Exkursfl. 13. — *Lychnanthus scandens* Gmel. 2, 250. — *Cucubalus bacciferus* Schultz Phytost. 20; K. Als. 1, 116. — *Silene baccifera* Lutz 5, 102. — *Alsine scandens baccifera* C. B. Pinax 250; Lindern Tourn. 114. — *Cucubalus quibusdam vel Alsine baccifera* J. Bauhin 2, 175. — *Cucubalus Plinii* Map.-Ehrm. 84; Lindern Hort. 224.

Kirschleger zitiert „in dumetis ad Rhenum. C. Bauh.“. Ich kann die Stelle nicht finden. In Bauhins Tabernaemontanusausgabe 2, 589 steht das Bild der Art als

einer dem Herausgeber unbekannten Pflanze mit der Legende „II Lienen. *Clematis urens* II“. Lindern hat im Tournefortius nur die unbestimmte Angabe „in trocknen Buschichten Wäldern und Hecken“, sie kann sich auf rechtsrheinische Standorte beziehen, vorausgesetzt, daß Lindern überhaupt richtig bestimmt hatte. *Mappus-Ehrmann* meldet die Art „neben den Äckern gegen Lingelsheim in den Hecken; auf dem Gebürg zwischen St. Otilien und Steinthal copiose“. Über letztere Gegend, das Gebiet des Hochfeldes, wimmelt es in dem *Mappus*schen Buche von falschen Nachrichten, vermutlich infolge von Gedächtnistäuschung des Verfassers. Bei Lingolsheim könnte der *Cucubalus baccifer* wohl gefunden sein, zumal Gmelin ihn von Kehl und Goldscheuer angibt. Waldner gibt an, daß Gelshorn die Art bei Wanzenau gefunden hätte. Ich habe kein Exemplar aus dem Lande gesehen.

73.

Silene conica.

Conosilene conica. — *Silene conica* Linné 3254; Gmel. 2, 252; Hol. N. Mos. 96; K. Als. 1, 116; K. Vog. 1, 74; Godr. 1, 110; Rchb. Ic. 5062; Lutz 5, 95; Barbiche BSM. 12, 62; Kieffer BSM. 17, 45; Friesen BSM. 19, 101; Himpel Metz 13; m. MPhG. 4, 373. — *Muscipulae maiori calyce ventricoso similis* J. Bauhin 3, 350 (bei Montpellier).

S. c. wächst auf dünnen Äckern und Ödland; zerstreut im Moseltale und nordwärts gegen die Luxemburger Grenze; bei Ensisheim; bei Bitsch (Kieffer); unbeständig bei Straßburg.

74.

Githago segetum. Raden.

Githago segetum K. Als. 1, 117; K. Vog. 1, 75. — *Agrostemma Githago* Linné 3384; Gmel. 2, 286; Hagenb. 1, 420; Engl. P. III. 1 b, 70. — *Lychnis* (Druckfehler: *Lichnis*) *githago*. Nielle Hol. N. Mos. 100. — *Lychnis Githago* Schultz Phytost. 21; Godr. 1, 114. — *Silene githago* Lutz 5, 121. — *Rattenblumen* Brunfels 1, 241. — *Groß Raden*. Die sechst Kornroß Bock I, Kap. 40. — *Raden*. *Lychnis arvensis* V Tabern.-Braun 10. — *Koren-roosen of Neghel-bloemen* Dodon. 260. — *Lychnis segetum major* C. B. Bas. 59; Map-Ehrm. 183; Lindern Hort. 167. — *Pseudo-Melanthium* J. Bauhin 3, 341. — *Lychnis segetum major*. Eadem flore albo Mappus Catal. Hort. Argent. 85.

G. s. ist unter dem Getreide überall zu finden, doch selten in Menge, außerdem auf Schuttplätzen und an Straßen, doch ganz unbeständig.

Weiße und weißliche Blumen sah ich nur am Straßburger Rheinhafen.

75.

Dianthus prolifer.

Kohlrauschia prolifera K. Vog. 1, 68. — *Dianthus prolifer* und *D. diminutus* Linné 3207/3208; Gmel. 2, 238/239. — *D. prolifer* Hol. N. Mos. 89; Schultz Phytost. 20; K. Als. 1,

108; G o d r. 1, 104. — *Tunica prolifera* B i n z 110; S c h a e f e r Altkirch 9; H i m p e l Metz 12. — *Silene prolifera* L u t z 5, 107. — *Klein Wi(l)dtnäglein.* *Caryophyllus sylvestris minimus* XVII T a b . - B r a u n 5 (schlechtes Bild). — *Armeria prolifera* L o b e l Icon. 449. — *Caryophyllus syl(vestris) prolifer* C. B. Bas. 60; M a p . - E h r m. 59. — *Betonica coronaria squammosa silvestris* J. B a u h i n 3, 335.

K. p. wächst auf sommerdürren Triften und Rainen, an Ufern, Wegen und auf Ödland, allgemein verbreitet, nur aus dem Jura nicht gemeldet.

76. *Dianthus barbatus.* Bartnelke.

Dianthus barbatus L i n n é 3203; G m e l. 2, 235; H o l. N. Mos. 91; K. Als. 1, 110; K. Vog. 1, 69. — *Silene barbata* L u t z 5, 108. — *Scharlachblumen.* *Caryophyllus VII Carthusianorum I* und *Carthäuser Nägelein II und III,* *Caryophyllus VIII und IX, Carthusianorum II und III* T a b . - B r a u n 3. — *Keykens oft Gemeyne Tuylkens-bloemen* D o d o n. 265. — *Betonica coronaria latifolia petraea* J. B a u h i n 3, 333. — *Caryophyllus barbatus hortensis* (in sechs Varietäten) M a p - p u s Catal. Hort. Argent. 32. — *Bouquet tout fait* H o l. N. Mos.

Gartenblume, gelegentlich verwildert oder verschleppt, immer unbeständig.

77. *Dianthus armeria.*

Dianthus armeria S c h k u h r Handb. 1, T. 121; H o l. N. Mos. 90. — *D. Armeria* L i n n é 3206; G m e l. 2, 237; H a g e n b. 1, 396; K. Als. 1, 110; K. Vog. 1, 69; G o d r. 1, 105; S c h a e f e r Altkirch 9. — *Silene vaga* L u t z 5, 109. — *Armeria silvestris altera* etc. L o b e l Ic. 448. — *Caryophyllus barbatus sylvestris* C. B. Bas. 60; M a p . - E h r m. 60. — *Viola barbata angustifolia Dalechampi* J. B a u h i n 3, 335 (Roßberg bei Masmünster).

D. a. ist an Straßen, Wegen und Rainen allgemein verbreitet, tritt aber oft vereinzelt und unbeständig auf.

78. *Dianthus carthusianorum.* Karthäusernelke.

Dianthus carthusianorum L i n n é 3204; G m e l. 2, 236; H o l. N. Mos. 90; K. Vog. 1, 68. — *D. Carthusianorum* H a g e n b. 1, 395; G o d r. 1, 105. — *D. Carthusianorum* und *D. vaginatus* und *D. cf. liburnicus* K. Als. 1, 109 (und 2, 429) und *D. Siegolshemiensis* ebenda 1, 651. — *Silene carthusianorum* L u t z 5, 110. — *Dondernegelin* B r u n f e l s 2, 58. — *Wild Negeleinblumen.* *Feld Negelein.* *Heydenblümlein* B o c k I, Kap. 198; das den späteren Auflagen beigegebene Bild mit der Legende *Donder Negelein* ist außer Zusammenhang mit dem Text aus B r u n f e l s nachgezeichnet. — *Dondernäglein.* *Caryophyllus XII montanus* I T a b . - B r a u n 1. — *Caryophyllus syl(vestris) vulgaris* C. B. Bas. 60. — *Betonica cor-*

naria sive Caryophyllus silv. vulgatissimus J. Bauhin 3, 334.
— Caryophyllus sylvestris vulgaris latifolius flore odorato et inodoro simplici et pleno. Idem *angustifolius* Mappus Catal. Hort. Argent. 31. — *Caryophyllus sylvestris vulgaris, latifolius* und *Car. sylv.*, *qui staminibus apicibusque ferrugineis prueditus est et consimilem pulverem fundit, floresque foedat* und *Car. sylv. vulgaris, angustifolius.* Weiße wilde Stein-Nägelein. *Car. sylv., humilis, flore unico* Map. - Ehrm. 59.

Gmelin erwähnt eine weißblumige schmalblättrige Form. Im allgemeinen variiert die Art mit grünem und glaukem Laub, mit dichten und lockeren Blütenständen, mit niedrigen einblütigen und höheren mehr- bis vielblütigen Stengeln. Kirschlegger hat noch drei Arten aus dieser Sippe, ich habe erhebliche Unterschiede nie wahrgenommen. Eine Pflanze mit weißen, fein rötlich gestreiften Kronblättern habe ich aus dem Hagenauer Walde.

D. c. wächst auf sandigem und steinigem Öd- und Heide-land, in lichten Wäldern und Gesträuchen, auf Triften und trocknen Wiesen, ist verbreitet in allen Höhenlagen und meist häufig.

79.

Dianthus caesius. Pfingstnelke.

Dianthus caesius Gmel. 4, 302; Hagenb. 1, 401; Hol. N. Mos. 92; K. Als. 1, 111; K. Vog. 1, 70. — *D. virgineus* β. Linné 3219. — Jungfrauennägelein. *Caryophyllus virgineus* III Tab. Braun 2. — *Caryophyllus simplex minor* C. Bauhin Herbar nach Hagenbach. — *Mignotis* Hol. N. Mos.

Kulturpflanze. Nirgends eigentlich verwildert, sondern nur „naturalisé“ an Parkwegen und auf Mauern bei Münster und Rappoltsweiler (Kirschlegger).

80.

Dianthus deltoides.

Dianthus deltoides und *D. glaucus* Linné 3211/3212. — *D. deltoides* Gmel. 2, 242; Hagenb. 1, 398; Hol. N. Mos. 91; K. Als. 1, 110; K. Vog. 1, 69; Godr. 1, 106; Billot exs. 2423 (Niederbronn); Schultz exs. 1019 (Bitsch); Petzold Weißenburg 9. — *Silene deltoides* Lutz 5, 113. — *Caryophyllus silvestris* VII Clus. hist. 285 (aus Mähren). — *Caryophyllus minimus pulcellus supinus maculis aureis argenteis aspersus* Lobel Ic. 444 und *C. alter minimus flore simplici micis aureis asperso* ebenda. — *Betonica coronaria sive Caryophyllus minor folio viridi, nigricante, repens, flore argenteis punctis notato* J. Bauhin 3, 329 (Nikolsburg in Mähren aus Clusius; in Mömpelgard, anscheinend kultiviert).

Die Art ist bei uns erst seit 1793 bekannt, zuerst bei Lützelstein von Bläsius, dann bei Brumath und Hagenau von Hermann gefunden (K. Als.). Man könnte meinen, sie sei bei Bock I, Kap. 198 unter den „gantz wilden Negelein“ inbegriffen, die im Waßgau umb Bytsch allenthalben wachsen.

Aber die meisten Merkmale passen besser auf *carthusianorum*. J. B a u h i n , der so manche Art vom Roßberg angibt, hat diese nicht aus den Vogesen. Sie fehlt auch in der Liste der 1797 von L. v. B e e r auf dem Sulzer Belchen beobachteten Pflanzen (MPhG. 4, 279—289); doch hat H e r m a n n sie (nach K. A l s.) bereits dort oben gefunden.

D. d. wächst auf Heiden und Grasland; häufig auf dem Roßberg und dem Sulzer Belchen, desgleichen in den Nordvogesen von Lützelstein nordwärts sowie im Lautertale herab bis Schleithal, selten im Saarkohlenbecken (St. Avold nach H o l a n d r e) und im Hagenauer Waldgebiet (H e r m a n n nach K i r s c h l.).

81. *Dianthus plumarius. Echte Federnelke.*

Dianthus plumarius Linné 3215; Gmel. 2, 245; H a g e n b. 1, 400; H o l. N. Mos. 93; K. Als. 1, 111; K. Vog. 1, 70. — *Silene plumaria* Lutz 5, 114. — *Mutwillen. Hochmut. Superba* (mit Ausschluß der wilden Form) B o c k I, Kap. 198. — *Weiß Pflaumnäglein I. Caryophyllus X plumarius albus I* T a b. B r a u n 3. — *Caryophyllus silvestris* V C l u s. hist. 283. — *Pluymkens* D o d o n. 262. — *Caryophyllus simplex lacinatus flore tenuissime dissecto* (nebst fünf Varietäten) M a p - p u s Catal. Hort. Argent. 31. — *Mignardises anglaises* H o l. N. Mos.

Gartenblume.

82. *Dianthus superbus.*

Dianthus superbus Linné 3216; Gmel. 2, 243; H a g e n b. 1, 399; H o l. N. Mos. 93; K. Als. 1, 110; K. Vog. 1, 69; G o d r. 1, 399; S c h u l t z exs. 117 (Bitsch); S c h a e f e r Altkirch 9. — *Silene superba* Lutz 5, 116. — *Mutwillen. Hochmut* (die wildwachsende Form) B o c k I, Kap. 198. — *Betonica sylvestris altera. Wildnegele* Fuchs 353. — *Caryophyllus sylvestris VI* C l u s. hist. 284. — *Ander ghedaente van Pluymkens* D o d. 262 (das Clusiussche Bild). — *Nägleinblumen oder Graßblumen. Das zehendt und eilffte (Geschlecht) so man Hochmut und Mutwillen nennet und Das XVI Geschlecht, die Mutwille* T a b. C. B. 2, 3, soweit oberrheinische wilde Formen darunter inbegriffen sind (auf Rechen d. ungebauten Äcker z. Michelfelden, in der „Ganßauw“ zu Straßburg). — *Caryophyllus flore tenuissime dissecto* C. B. Bas. 61; M a p p u s - E h r - m a n n 60. — *Caryophyllus sylvestris, floribus lanuginosis, hirsutis, candidis* M a p . - E h r m. 59 (Brachäcker b. Erstein). — *Caryophyllus sylvestris profunde laciniatus plumarius, flore inodoro rubro polypetalo* L i n d e r n Tourn. 150.

D. s. ist in der ganzen Rheinebene auf Wiesen, Rainen, an Ufern ziemlich verbreitet und häufig, auch auf den Vogesenvorhügeln südlich vom Breuschthal in den Niederwäldern und auf den Hochvogesen in den subalpinen Gesträuchchen, selten im Sundgau und Jura sowie in den Sandsteinvogesen und dem Bitscher Lande, häufiger im Seilletale.

Anm. *Dianthus chinensis* (Linné 3213). — Gartenblume.

Anm. *Dianthus caryophyllus*. Alte Gartennelke. — *Dianthus Caryophyllus* Linné 3209; Gmel. 4, 301; K. Vog. 1, 70. — *D. caryophyllus*. Oeillet Hol. N. Mos. 92. — Graßblumen. Negelein. Flores Garyophyllorum. Narcisos der Teutschen Bock I, Kap. 198. — *Betonica altilis*. Negelblum Fuchs 354. — Nägleinblumen. Graßblumen Tab. - Braun 1 ff. in vielen Formen, die typische Seite 2 unter dem Namen: Zame Nägleinblumen. *Caryophyllus hortulanus*. *Betonica coronaria* V. — Ginoffel-bloemen Dodon. 261. — *Betonica coronaria* J. Bauhin 3, 325 ff. — *Caryophyllus hortensis* etc. Mappus Catal. Hort. Argent. 31.

Kulturpflanze, schon zu Bocks Zeit mit unzähligen Varietäten.

83.

Dianthus porrigens.

Gypsophila porrigens Ludwig MPhG. 2, 515. — *Silene porrigens* Lutz 5, 106.

Von Ludwig 1902 einzeln am Straßburger Hafen gefunden, von mir nicht gesehen.

84.

Dianthus muralis.

Gypsophila muralis Schkuhr Handb. 1, t. 120; Gmel. 2, 230; Hagenb. 1, 392; Hol. N. Mos. 89; K. Als. 1, 112; K. Vog. 1, 71; Godr. 1, 108; Billot exs. 517 (Hagenau). — *Silene muralis* Lutz 5, 104. — *Caryophyllus sylvestris* flore minimo C. B. Bas. 61. — *Betonicae sive Tunicae minimae similis planta* J. Bauhin 3, 338 (Äcker des Roßbergs). — *Lychnis parva palustris* fol. acutis lanceolatis flosc. purpur. Mentzel Ind. nom. plant. Pugillus t. 7.

G. m. wächst auf Äckern, an Ufern und Wegen, auf Ödland und in Gesträuchen, vorwiegend auf sandigem Boden, häufig.

85.

Dianthus saponaria. Seifenkraut.

Saponaria officinalis Linné 3195; Schkuhr Handb. 1, T. 121; Gmel. 2, 232; Hol. N. Mos. 94; K. Als. 1, 112; K. Vog. 1, 71; Godr. 1, 107. — *Silene saponaria* Lutz 5, 117. — Speichelwurtz. Spatzenwurzel. Weschkraut. Seiffenkraut Bock I, Kap. 131. — Seyffenkraut. *Saponaria* Tab. Braun 409. — *Seep-cruydt* oft *Saponaria* Dodon. 270. — *Saponaria major laevis* C. B. Bas. 60. — *Saponaria vulgaris* J. Bauhin 3, 346. — *Lychnis sylvestris*, quae *Saponaria vulgo*; eadem *apicibus violaceo purpureis et majoribus*; eadem *flore albo*; *Lychnis papaver spumeum*, *angustifolia*, *glabra*, *flore purpureo*; *Lychnis seu Saponaria flore pleno* Mapp. - Ehrm. 184.

S. o. ist an Ufern, Wegen und auf wüsten Plätzen verbreitet.

86.

Dianthus vaccaria. Kuhkraut.

Vaccaria parviflora Binz 110; Schaefer Altkirch 9; Petzold Weißenburg 9. — *Saponaria Vaccaria* Linné 3196; Gmel. 2, 233; Hagenb. 1, 394. — *Saponaria vaccaria* Hol. N. Mos. 94. — *Gypsophila Vaccaria* Schultz Phytost. 20; Godr. 1, 108. — *Vaccaria vulgaris* K. Als. 1, 113. — *Vaccaria segetum* K. Vog. 1, 71. — *Silene vaccaria* Lutz 5, 120. — *Thamecnemum Cordus* hist. 104. — *Perfoliata rubea vel Lychnis monachorum*. *Karthäuserblümle quibusdam* Gesner Hort. Germ. 226 (sub voce *Lychnis*). — *Kühkraut*. *Myagrum III* Tab. - Braun 539 (gutes Bild, beschrieben als weißblumig, Flachsunkraut). — *Vaccaria oft Roode Deurwas* Dod. 143 (schlechtes Bild aus Lobel). — *Isatis sylvestris* Lobelii. *Vaccaria pallida* Lugdun. 500. — *Vaccaria rubra major* und *minor* ebenda 515. — *Lychnis segetum rubra foliis perfoliatae* C. B. Bas. 60 (excl. syn. *Tragii*). — *Vaccaria* J. Bauhin 3, 357. — *Lychnis segetum rubra, foliis perfoliatae* und *L. seg. foliis perfoliatae, flore pallido* Map. - Ehrm. 183.

Kaspar Bauhin zieht hierher Bock's *Lydweich*, das ist aber *Silene (inflata) oleracea*. In Bauhins Herbar liegt nach Hagenbach echte *Vaccaria* unter dem zitierten Namen.

V. p. ist Ackerunkraut, tritt auch auf Schutt und an Straßen auf, doch unbeständig; ziemlich verbreitet in der Rheinebene bis Straßburg abwärts, sowie in den angrenzenden Vogesentälern, doch selten im Sundgau, aus dem Jura nicht gemeldet, ziemlich selten und unbeständig im nördlichen Teil der Rheinebene, in den Nordvogesen und dem Saargebiet, häufiger im übrigen Lothringen.

Weißblumige Formen sind selten, ich traf sie nur am Hafen zu Straßburg.

Anm. Die Gattung **Mirabilis** (*Wunderblume*) ist aus Amerika in unsere Gärten eingeführt, zurzeit außer Mode.

1. *Mirabilis Jalapa* Linné 1400; K. Vog. 2, 10. — *Nyctago jalapae* Hol. Mos. 562. — *Solanum Mexicanum* *flore magno; purpureo flore; flore flavo; flore ex rubro, luteo et albo tam virgatim quam punctatim mixto; flore ex rubro non tam virgatim quam punctatim mixto* Mappus Catal. Hort. Arg. 132.
2. *Mirabilis longiflora* Linné 1401. — *Nyctago longiflora* Hol. Mos. 563.

87—88.

Statice coll. armeria.

Statice Armeria Linné 2186. — *Statice armeria* Lutz 9, 239. — *Armeria vulgaris* Hippel Metz 66.

Eine Form aus dieser Sippe ist von Hippel bei Metz verschieppt gefunden.

87. *Statice elongata*.

Armeria vulgaris Rchb. Ic. XVII, p. 77 excl. var.; tab. 98
II. — *Statice armeria elongata* Lutz 9, 239.

Diese Art hat sich unmittelbar an unserer Grenze im Kreise Saarlouis festgesetzt.

88. *Statice maritima*.

Ameria maritima Rchb. Ic. XVII t. 97 I. — *Statice armeria maritima* Lutz 9, 240.

Diese Art wird als Beeteinfassung in Anlagen nicht selten gepflanzt, doch fand ich sie nie verschleppt geschweige denn verwildert.

89. *Polycnemum arvense*.

Polycnemum arvense Gmel. 1, 75; Hagenb. 1, 27 und suppl. 10; Hol. N. Mos. 587; Godr. 2, 157; Binz 102; Rchb. Ic. 24, 228; Lutz 5, 129; Hippel Metz 67; Petzold Weißenburg 31; Issler MPhG. 2, 290. — *Anthyllis altera Italorum* Lobel Ic. 404. — *Chamaepeuce Plinii* Lugdun. 2, 1179. — *Camphorata glabra* C. B. Bas. 113.

Im Oberelsaß kommen Pflanzen mit 20 cm langen Zweigen vor, die im übrigen durchaus typisch sind.

P. a. wächst auf sandigem und kiesigem Ödland, an Straßen, Ufern und auf Äckern; von Merxheim-Ensisheim bis Neubreisach ziemlich häufig, in den übrigen Teilen der Rheinebene sehr zerstreut und streckenweise unbeständig, nur selten in die Täler eindringend, ferner sehr zerstreut von Novéant bis Hayingen.

90. *Polycnemum majus*.

Polycnemum majus Godron Explor. 83; Binz 102; Rchb. Ic. 24, t. 229; Lutz 5, 129; Schaefer Altkirch 48; Hippel Metz 66. — *Polycnemum arvense* var. *major* Gmel. 4, 28. — *P. major* Issler MPhG. 2, 290 und 3, 292.

Die Pflanze wird im Oberelsaß durchschnittlich nicht größer als *P. arvense*.

P. m. wächst auf kiesigem und steinigem Ödland und Äckern, vorwiegend auf Kalkboden; sehr zerstreut von Basel bis Colmar in der Ebene und dem angrenzenden Hügellande, auch noch in Altmünsterol (Schaefer) gefunden. Warion meldete die Art von Chatel St. Germain bei Metz.

91—92. *Celosia coll. amaranthus*. Die alten echten Amarante.

Celosia argentea Engl. P. III 1a, 99; Gesamtart *C. argentea* Asch. Syn. 5, 222.

Eine formenreiche Sippe aus Ostasien, seit unvordenlicher Zeit in verschiedenen Farben und Gestalten kultiviert. Je nach der Mode tauchen neue Formen in den Gärten auf und verschwinden ältere. Daneben gibt es wilde Sorten, die selbst in der Heimat von verwilderten kaum unterscheidbar sein dürften.

91.

Celosia margaritacea.

Celosia margaritacea Linné 1662. — *Celosia argentea* m. MPhG. 4, 371; Asch. Syn. 5, 222. — *Dausendschön. Floromor. Circaeae* Bock I, Kap. 199. — *Amarantus purpureus. Samatblum* Fuchs 100. — *Amaranthus vulgo Fioruelluto* Matth. 1047. — *Amarantus angustifolius simplici spicata panicula* Lobel Ic. 251. — *Flouweel-bloemen met purpure adere* Dodon. 280. — *Amaranthus Angustifolius Lobelii* und *Amaranthus Purpureus*, Matth. Lugdun. 871 (ersterer mit dem Lobelschen Bilde, letzterer mit einem anderen, als die von mir zitierte Matthiolus ausgabe bietet). — *Tausendtschön. Amaranthus vulgaris III Tab. Braun* 143. — *Amaranthus simplici panicula* C. B. Pin. 331; Mappus Catal. Hort. Argent. 7. — *Amaranthus purpureus* J. Bauhin 3, 968. — *Belutta-adeca-manjen* Rheed e hort. Malabar 10, 75 und t. 38.

Eine im 16. und 17. Jahrhundert bei uns geschätzte Pflanze, die schöne rote Blumen hatte. Jetzt nur noch eine blaßblumige Form im Botanischen Garten (als *C. argentea*). Am Straßburger Hafen unter anderen Fremdlingen fand ich einzeln eine solche weißliche Form.

92.

Celosia cristata.

Celosia cristata Linné 1663 und *C. coccinea* Linné 1665. — *Amarantus purpureus saturo coccineo* Lobel Ic. 250. — *Doncker-purpure Fluweel-bloemen* Dodon. 966. — *Groß Sammetblumen. Amaranthus purpureus maior I Tab. Braun* 142. — *Amaranthus pannicula speciosa cristata* J. Bauhin 3, 969 (vgl. auch unter *Castrensis*). — *Amaranthus purpureus Camerar. epit. 791. — Amaranthus panicula conglomerata majori, puniceo colore splendida* Mappus Catal. Hort. Argent. 8.

Als Zierpflanze neuerdings wieder viel gezogen.

β. Gelbblumige Formen sind neben roten in Kultur, anscheinend nur durch die Farbe verschieden, sie werden auch schon früh erwähnt, dazu:

Amaranthus paniculis luteis und luteo-pallidis Mappus Cat. Hort. Argent. 7. — *Amaranthus minor paniculis surrectis luteis, luteopallidis aut stramineis spicatis, glomeratis et cristatis* Morison II, 602.

γ.

Celosia monstr. castrensis. Hahnenkamm.

Celosia castrensis Linné 1666 (nach dem Zitat aus Camerarius). — *Amarantus cristatus* K. Als. 2, 5. — *Amaranthus holosericeis, sanguineis, reticulatis floribus* Lobel Ic. 252; Lugdun. 871. — *Amaranthus pannicula speciosa cristata* J. Bauhin 3, 969, zum Teil. — *Amarantus cristatus Camer. epit. 792. — Amaranthus cristatus rubicundissimo flore* Mappus Catal. Hort. Arg. 8. — *Amarantus Indicus cristatus* Rumph - Burmann Amboinsch Kruid-boek 5, 238 und t. 84.

Beliebte alte Kulturform schon in Asien in dieser Form alt.

93.

Amarantus retroflexus.

Amarantus retroflexus Hol. N. Mos. 585; K. Als. 2, 5; K. Vog. 2, 3; Godr. 2, 156; Rchb. Ic. 24, t. 295; Lutz 5, 134; Billot exs. 631 (Hagenau); Schaefer Altkirch 48; Himpel Metz 66; Asch. Syn. 5, 254. — *Amaranthus retroflexus* Willdenow hist. Amar. t. 11, f. 21; Gmel. 4, 671; Schultz Fl. Pfalz 381 und Phytost. 117; Rchb. Icon. crit. 5 fig. 668. — *Amaranthus spicatus* Hagenb. 2, 429.

Hatte sich in Baden etwa seit 1815 eingebürgert, wurde im Elsaß zuerst 1831 bemerkt, verbreitete sich schnell, trat in Lothringen erst gegen 1840 auf.

A. r. ist auf Schutt, an Straßen und Wegen nicht selten.

β.

Delilei.

Amarantus retroflexus var. **Delilei** Thellung Vierteljahrschr. Naturf. Gesellsch. Zürich 52, 442; Asch. Syn. 5, 260. — *Amarantus sp.* m. MPhG. 4, 371.

Die Form ist neuerdings am Hafen zu Straßburg zwischen *retroflexus* gefunden, mit dem sie durch Übergänge verbunden ist.

94—96. *Amarantus hibridus* (Gesamtart) Asch. Syn. 5, 231.

94.

Amarantus du. chlorostachys.

Amaranthus chlorostachys Willd. hist. Amar. t. 10 f. 19. — *Amarantus hybridus* v. *chlorostachys* Rchb. Ic. 24, t. 296 f. 1—2. — *Amarantus du. chlorostachys* Lutz 4, 141. — *Amaranthus hypochondriacus* I *chlorostachys* Asch. Syn. 5, 236. — *Amarantus chlorostachys* Ludwig MPhG. 2, 526 und 3, 121.

Asch. Syn. zitiert die Ludwig'sche Pflanze zu *quitensis*, meine Exemplare gehören hierher! — Von unseren Gartenfuchsschwänzen außer durch die Farbe noch durch die langen derben Vorblätter auffällig verschieden.

A. ch. wurde von Ludwig mehrmals in Straßburg gefunden.

95.

Amarantus quitensis.

Amarantus quitensis Asch. Syn. 5, 252. — *Amarantus chlorostachys* Ludwig z. t. nach Asch. Syn.

A. q. soll nach Asch. Syn. von Ludwig zu Straßburg gefunden sein, was ich von Ludwig als *chlorostachys* erhalten habe, gehört nicht dazu.

95β.

Amarantus du. patulus.

Amarantus patulus Rchb. Ic. 24, t. 296 f. 3—4; Coste 3062. — *Amarantus cruentus* I *patulus* Asch. Syn. 5, 244. — *Amarantus du. patulus* Lutz 5, 141. — *Amaranthus flavus* Willd. hist. Amar. t. 3 f. 6 nach dem Habitus.

Mannshohe rispige Pflanze, die erst Ende Oktober blüht, in manchen Jahren nicht blühreif wird, jedenfalls dem *A. quitensis* nah verwandt. Die ♀ Kronblätter oft stumpf, selbst ausgerandet.

A. p. stand in den letzten Jahren mehrmals am Straßburger Hafen, nach Asch. Syn. auch in St. Ludwig bei Basel.

95γ—96. *Amarantus coll. hortulanus. Fuchsschwanz.*

Die roten Amarante, im Linnéischen Sinne dieses Namens, werden gewöhnlich nach Verzweigung und Haltung des Blütenstandes unterschieden. Bei dieser Einteilung kommen Formen zusammen; die in den Deckblättern, Kronblättern und Samen erheblich voneinander abweichen. Teilt man aber nach Kronblattform und Samenfarbe, so bleiben Pflanzen von ganz verschiedener Wuchsform zusammen. Alle gegenwärtigen Formen dieser Sippe sind in unseren Gärten ziemlich jung, erscheinen erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Ihnen gehen im 16. Jahrhundert zwei Formen vorauf, die vielleicht die Stammformen sind.

95γ. *Amarantus maximus.*

Amaranthus maximus C. B. Pin. 120; *Mappus Catal.* Hort. Argent. 7. — *Amaranthus caudatus* β *maximus* Willd. hist. Amar. 36. — *Blitum Indicum vel Topiarium* Gesner Hort. Germ. 250. — *Blitum Camerar. Epit.* 234. — *Blitum maius* Matth. 452. — *Quinua sive Blitum majus Peruvianum* Clus. hist. LXXXI. — *Amarantus maior floribus panniculosis spicatis purpureis* Lobel Ic. 251. — *Groote bleek-roode Fluweel-bloemen* Dodon. 967. — *Hanenkamm. Blitum Indicum* Tab. Braun 141. — *Blitum rubrum maius* Lugdun. 539. — *Blitum maximum sive Amaranthus maior, semine albo* J. Bauhin 2, 968. — *Amaranthus oblongis florum paniculis pendentibus* Morison 2 Sect. 5, t. 31 und *A. paniculis propendebus semine albo* ebenda Seite 602.

Eine mannshohe Pflanze mit rispig geordneten, an der Spitze gehäuften hand- bis höchstens fußlangen überhängenden, zuweilen faszierten Ähren von hellroter, trübroter oder beinahe rußiger Farbe. Samen weiß. Die Form scheint verschollen zu sein. *A. quitensis* ist jedenfalls sehr ähnlich und vielleicht die Stammart.

96. *Amarantus supp. ruber.*

Amarantus ruber. — *Blitum rubeum* Matth. 453. — *Blitum rubrum* Lobel Ic. 249. — *Roodt Maier* Dodon. 966. — Meyer. *Blitum Tab. Braun* 141. — *Blitum Rubrum minus* Lugdun. 539. — *Blitum rubrum majus* C. B. Pin. 118. — *Blitum pulchrum rectum magnum rubrum* J. Bauhin 2, 966 (wenigstens das Bild, der Text ist z. T. wirr). — Vielleicht ist *Amaranthus cruentus* Willd. hist. Amar. noch dieselbe Pflanze.

Eine Pflanze von ausgesprochen schöner roter Farbe, aber mit kurzen und aufrechten Ähren.

95×96. Unsere heutigen *Fuchsschwänze* haben ungefähr die Tracht von *maximus* und die Farbe von *ruber*. Sie sind alle miteinander durch Mittelformen verbunden. Eine dritte hierher gehörige Sippe scheint *Amaranthus lividus* Willd. hist. Amar. t. 1, f. 1 (*Blitum rubrum minus* Camerar. Epit. 235) zu sein.

a. *Amarantus du. caudatus. Echter Fuchsschwanz.*

Amarantus caudatus Hol. N. Mos. 586; K. Als. 2, 5; K. Vog. 2, 3; Rchb. Ic. 24, t. 297, f. 1; Lutz 5, 135; Issler MPhG. 2, 290; Asch. Syn. 5, 231. — *Amaranthus paniculis propendentibus semine rubro flore serotino elegantis coccinei coloris* Morison 2, 602; Mappus Catal. Hort. Argent. 8.

Die zitierte Reichenbachsche Abbildung gibt die Tracht der Form gut wieder, die Figur 2 derselben Tafel zeigt schmälere und spitzere Kronblätter, als sie die typischen Pflanzen haben. Die Samen sind bei uns rötlich-weiß, bei Reichenbach (Beck) sind sie nigra rarius rosea vel alba.

Beliebte Zierpflanze. Als Gartenflüchtling nicht selten, doch ganz unbeständig.

b. *Amarantus du. sanguineus.*

Amarantus sanguineus K. Als. 2, 5; K. Vog. 2, 3; Schaefer Altkirch 48; Issler MPhG. 2, 290. — *Amaranthus sanguineus* Willdenow hist. Amar. t. 2, f. 3. — *Amaranthus hypochondriacus* Hol. N. Mos. 585. — *Amaranthus paniculatus* β *sanguineus* Rchb. Ic. 24, 177.

Diese Formen haben meist kahle Stengel, ziemlich aufrechte, nur an der Spitze nickende Blütenstände mit langen Seitenzweigen.

A. s. kommt als Gartenflüchtling nicht selten vor, wird dann oft nur fingerlang und treibt einen einfach ährenförmigen etwas nickenden Blütenstand.

c. *Amarantus du. paniculatus.*

Amarantus paniculatus. — *Amaranthus paniculatus* Willd. hist. Amar. t. 2, f. 4. — *Amarantus panniculatus* Ludwig MPhG. 2, 527. — *Amarantus hy. paniculatus* Lutz 5, 140.

Mit mehr behaarten Stengeln; Blütenstände mit kürzeren, ziemlich geraden, mehr abstehenden Seitenzweigen.

Gartenflüchtling.

97. *Amarantus spinosus. Malabarspinat.*

Amarantus spinosus Lutz 5, 134; Ludwig MPhG. 3, 121. — *Amaranthus spinosus* Linné 7188. — *Amaranthus Indicus spinosus, spica herbacea* Mappus Catal. Hort. Argent. 8.

Von Petry 1901 beim Straßburger Proviantamt gefunden (nach Ludwig).

Anm. *Amarantus melancholicus* Lutz 5, 136. — *Amaranthus tricolor* und *melancholicus* Linné 7168 und 7167. — Widerschein. *Celosia* Bock II, Kap. 141. — *Amaranthus tricolor* Lobel Ic. 252. — *Ghespickelt oft Gheplackt* Maier, dat is *Papagaeyen-cruydt* Dodon. 966. — *Papageykraut*. *Amaranthus tricolor* III Tab. Braun 142. — *Sympomia Dalechampio, sive Amaranthus tricolor* J. Bauhin 2, 970. — *Amaranthus folio variegato* Morison 2, Sect. 5, t. 31; Mappus Catal. Hort. Argent. 8 (in mehreren Varietäten).

Vom 16. bis 18. Jahrhundert eine beliebte Zierpflanze, jetzt bei uns verschollen.

98.

Amarantus silvester.

Amarantus silvestris K. Vog. 2, 3; Coste 3066; Schaefer Altkirch 48. — *Amaranthus sylvestris* Gmel. 4, 670; Schultz exs. 147 (Benfeld); Nickles BSNC. 16/17, 217. — *Amarantus sylvestris* K. Als. 2, 4. — *Amaranthus silvestris* Rchb. Icon. crit. 5, f. 667. — *Amarantus viridis* Rchb. Ic. 24, t. 298. — *A. angustifolius* I silvester Asch. Syn. 5, 300. — *Blitum rubrum minus* Vaillant bot. Paris 21; Map.-Ehrm. 41.

A. s. kommt als Garten- und Feldunkraut in der Rhein-ebene von Straßburg bis Colmar vor, auch gelegentlich an anderen Orten einzeln an Bahnhöfen, Straßen und Schuttplätzen. Aus Lothringen noch nicht gemeldet.

99.

Amarantus graecizans.

Amarantus graecizans Rchb. Ic. 24, t. 209, f. 8—11. — *Amaranthus graecizans* Willdenow hist. Amar. t. 4, f. 7. — *Amaranthus albus* und *graecizans* Linné 7165 und 7166. — *Amaranthus albus* Lutz 5, 137; Ludwig MPhG. 2, 527 (aber schwerlich *Amarantus albus* K. Als. 2, 5; K. Vog. 2, 3).

Junge Pflanzen sind oft weißlich-grün, zuletzt werden Hochblätter und Früchte gewöhnlich purpur. Ältere Pflanzen sind in der Regel ausgebreitet dem Boden anliegend, ihre Blattränder mehr oder weniger weiß und verhärtet.

A. g. ist seit 1901 recht häufig auf Eisenbahngelände und an Straßen des Straßburger Hafengebietes, zeigt sich auch schon auf Straßen der äußeren Stadtteile. Außerdem bei Colmar und Saarburg (Asch. Syn.).

100.

Amarantus blitoides.

Amarantus blitoides Asch. Syn. 5, 290. — *Amarantus*? *albus* Issler MPhG. 3, 292 nach den Standortszitaten bei Asch. Syn.

Unkraut amerikanischer Luzerne.

Bei Straßburg, Colmar und Rufach an Bahnhöfen, Ufern und Wegen mehrfach gefunden (Asch. Syn.). Ich sah kein Exemplar.

101.

Amarantus alias.

Euxolus alias. — *Amaranthus adscendens* Hagenb. 2, 428; Rchb. Ic. crit. 5, p. 44. — *Amarantus blitum* Hol. N. Mos. 858; Lutz 5, 138. — *Amarantus viridis* K. Als. 2, 4; Marzolf MPhG. 2, 62. — *Amarantus Blitum* K. Vog. 2, 3; Godr. 2, 156; Billot exs. 2131; Coste 3065. — *Albersia Blitum* Schaefer Altkirch 48.

a.

adscendens.

Amaranthus viridis Linné 7177 teilweise; Pollich hist. Palatin. 2, 608. — *Amaranthus prostratus* Gmel. (3, 689); 4, 670 (excl. Syn. *Balbis*). — *Amaranthus adscendens* (durch Schreibfehler *spicatus*) Rchb. Ic. crit. 5, f. 664. — *Euxolus*

blitum Rchb. Ic. 24, t. 300. — *Amarantus ascendens* Mazzol MPhG. 2, 62. — *Bliti sylvestris alia species, foliis subrotundis, in summo retusis, Corchorus forte* Gesner hort. Germ. 250. — *Blitum album* Camerar. epitom. 236. — *Blitum album minus* J. Bauhin 2, 967. — *Blitum sylvestre spicatum* Vaillant bot. Paris 21; Map. - Ehrm. 40.

Die gewöhnliche Form mit ährenförmigem Blütenstand. Nach Gesner wuchs sie in Zürich seinerzeit wild, wurde aber auch gebaut. Bestimmtes läßt sich über den ehemaligen Anbau und Gebrauch kaum feststellen, da die Art zu oft mit ähnlichen verwechselt ist, nicht nur solchen gleicher Gattung, sondern auch Chenopodiern.

Eu. a. ist nicht selten auf Kulturland und Straßen.

β.

interruptus.

Euxolus viridis β *polygonoides* Martii Flor. Brasil. V. 1, 233. — *Amarantus blitoides* m. Exkfl. 1022. — *A. ascendens* v. *polygonoides* MPhG. 4, 372. — *A. polygonoides* des Straßb. bot. Gartens (*Amaranthus polygonoides* Linné ist eine ganz andere Art).

Eu. i. ist eine südliche Rasse, wächst in Straßburg zuweilen an Straßen.

ββ.

supinus.

Amaranthus Blitum Linné 7175; Gmel. (3, 688); 4, 670. — *Amaranthus adscendens* (Schreibfehler *spicatus*) Rchb. Ic. crit. 5, f. 665. — *Amarantus prostratus* K. Als. 2, 4; Mazzol MPhG. 2, 62. — *Blitum rubrum supinum* Lobel Icon. 250. — *Blitum rubrum minus* C. B. Bas. 34; J. Bauhin 2, 967.

Formen, bei denen der blattlose Blütenstandsteil verkümmert ist, so daß die entwickelten Blüten sämtlich knäuelweise in Laubblattachseln stehen.

Eu. s. findet sich auf Schutt, an Ufern und Straßen ziemlich selten, ich habe Exemplare von Meienheim und Straßburg.

101 ×

Amarantus oleraceus.

Amaranthus oleraceus Linné 7174. — *Amaranthus Blitum* β. Willdenow hist. Amar. 22. — *Blitum maius album* Lobel Ic. 245. — *Groot Maier Dodon.* 965. — *Blitum pulchrum magnum album* J. Bauhin 2, 967. — *Blitum album majus* Morison 2, Sect. 5, t. 30.

Eine verschollene Gemüsepflanze. Bestimmte Angaben über früheren Anbau in unserem Lande finde ich nicht.

102.

Amarantus deflexus.

Amarantus deflexus Coste 3061; Rchb. Ic. 24, t. 301, f. 1—5; Ludwig MPhG. 2, 527; Thellung in schedula. — *Amaranthus deflexus* Linné 7178. — *Amaranthus prostratus* Balbis mém. Acad. sciences de Turin années X und XI, 360, t. 10; Rchb. Ic. crit. 5, 666. — *Amaranthus prostratus* Lutz 5, 139.

Neuerdings einige Male in Hafenanlagen zu Straßburg aufgetreten.

103.

Amarantus vulgatissimus.

Amarantus vulgatissimus Thellung Vierteljahrsschr. Naturf. Gesellsch. Zürich 52, 443; m. Exkfl. 1003.
Seit mehreren Jahren am Hafen zu Straßburg.

Anm. Im Sommer werden einige den Amaranten verwandte Pflanzen viel in öffentlichen Anlagen gesehen, im Winter müssen sie ins Haus genommen werden. — *Alternanthera paronychioides*. Niedrige Teppichbeetpflanzen, manche Sorten mit scheckigen Blättern (z. B. *A. amoena* des bot. Gartens), andere rot. — *Iresine Wallisii* des bot. Gartens und *Achyranthes Verschaffeltii* desselben sind Ziergewächse mit rotbraunem Laub.

104.

Beta cf. maritima. Beten.

Beta vulgaris Gmel. 1, 574; Hol. N. Mos. 594; K. Als. 2, 14; Lutz 5, 143; Ludwig MPhG. 3, 122. — *Beta Cicla* Spielmann Oler. Arg. 1, 24.

Einen durchgreifenden Unterschied zwischen unseren kultivierten *Beten* und der *Beta maritima* der atlantischen Küsten kenne ich nicht. Aber die Systematik der wilden Sippen ist noch nicht geklärt.

a.

Beta du. coll. cicla. Mangold.

Beta vulgaris 2) *Cicla Radicibus cylindricis minoribus duris. Mangold.* Gmel. 1, 574. — *Beta vulgaris A. radice dura cylindrica, Poirée, Carde* Hol. N. Mos. 594. — *Cicla, Poirée, Mangold* K. Vog. 2, 9. — *Beta vulgaris cicla. Mangold* Lutz 5, 144. — Roter, weißer und gäbler Mangolt Gesner Hort. German. 250. — Garten Mangolt, schwarz, weiß und rot. Rungelsen. Römischer Köl. *Beta hortensis* Bock II, Kap. 54. — *Beta candida*. Weißer Mangolt und *B. nigra* Roter Mangolt Fuchs 805/806. — *Beta alba* und *B. rubra vulgatior* Lobel Ic. 247/248. — Mangolt. *Beta Tab. Braun* 139. — *Beta alba vel pallescens* und *B. rubra vulgaris* Morison 2, Sect. 5, t. 30. — *Beta alba s. viridis, radice fibrosa, floribus viridianibus stamineis, folia latiore costa spissa* Lindern Tourn. 66. — *Beta alba vel pallescens quae Cicla Officinarum. Grüne Bete oder Mangold* und *B. rubra major und lutea major. Englischer Mangold* und *B., maxima, Helvetica, latissimo caule. Großer Schweizer Mangold* Spielmann Oler. Argent. 1, 25 ff.

Ein altes, jetzt selten gewordenes Gemüse. Nach Spielmann war der Gemeine grüne Mangold (*Cicla officinarum*) winterhart, alle anderen Sorten mußten bedeckt oder eingemietet werden. Weißen Mangold sieht man hier und da in Gärten durch das ganze Elsaß, meist nur wenige Stöcke in einem Garten.

b.

Beta dubia coll. rapacea. Dickrüben.

Beta vulgaris 1) *Radicibus rapiformibus majoribus succulentioribus E. Dickrüben, Runkelrüben (auch Zuckerküben, die*

noch nicht im Lande waren) Gmel. 1, 574. — (*Beta*) *Campesiris s. saccharifera*. *Betterave à sucre*. *Runkelrübe*. *Turnips*. *Dirlips*. K. Vog. 2, 9.

b a. *Beta du. campestris. Runkelrüben.*

Beta vulgaris rapacea campestris. *Mangoldwurzel*. *Futterrübe* Lutz 5, 144. — *Beta sylvestris radice Rapae*. *Turnips* Spielmann Oler. Argent. (hinc inde colitor pecori alendo).

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts als Viehfutter eingeführt. Im Jahre 1893 waren ungefähr 30 000 ha damit bestellt, im Jahre 1910 über 43 000 ha, die sich ziemlich gleichmäßig auf die drei Bezirke verteilen. Dazu kommen im Unterelsaß 3,5 ha zur Samengewinnung, im Oberelsaß 0,2 ha, in Lothringen keine.

Die *Runkelrüben* sind typisch zweijährig, indessen sieht man auf den Feldern manche Exemplare im ersten Jahre blühen.

Verwilderte Exemplare gehen, wenn sie Rüben bilden, im Winter zugrunde. Nicht selten findet man an Rainen, auf Brachen und wüsten Plätzen verwilderte Pflanzen, die bei kleingebliebener saftarmer Wurzel im ersten Jahre blühen. Aus nach der Überwinterung verschleppten Rüben entstehen verwilderte Pflanzen vom Typus kultivierter Samenrüben.

b β. *Beta du. saccharifera. Zuckerrübe.*

Beta vulgaris rapacea saccharifera. *Zuckerlübe* Lutz 5, 144.

Die *Zuckerlübe* ist erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts entstanden, im 19. bei uns eingeführt. 1893 waren damit 30 ha bestellt, davon 22 im Unterelsaß, wo bei Erstein eine Rübenzuckerfabrik besteht. 1910 waren im Lande 875 ha, davon 767 im Unterelsaß.

Die *Zuckerlüben* sind morphologisch an den krausen Blättern kenntlich, sie verwildern gelegentlich analog den *Runkelrüben*.

c. *Beta du. hortensis. Rote Rüben (Beten. Rahnen).*

Beta vulgaris 1) *Radicibus rapiformibus majoribus succulentioribus a—δ*. *Mangoldrüben* Gmel. 1, 574. — *Beta vulgaris* var. *B. radice crassa rapacea*. *Betterave* Hol. N. Mos. 594. — (*Beta*) *Rapacea hortensis*. *Rothe Rahnen* K. Vog. 2, 9. — *Beta vulgaris rapacea hortensis*. *Bete* Lutz 5, 145. — *Beyersche rüble*; oder *rote Salatwurtzen* Gesner Hort. German. 250. — *Rapum rubrum*. *Rotrüben* Fuchs 213 (ohne Text). — *Beta rubra* Lobel Ic. 248. — *Vremde Roode Beete oft Roomsche Beete* Dodon. 969. — *Beta rubra radice Rapae* C. B. Pin. 118; Morison 2, Sect. 5, t. 30; *Mappus Catal. hort.* Argent. 22; Lindern Tourn. 66; Spielmann Oler. Argent. 1, 27.

Gartenpflanze, im 16. Jahrhundert in Deutschland noch ziemlich selten, im 18. bei uns allgemein bekannt. Noch allgemein in Gärten oder auf Gemüsefeldern gebaut.

Anm. Spielmann Ol. Argent. 1, 27 hat eine *Gelbe rothe Rane*, *Beta radice Rapae flava*, mit hellgelber Wurzel. Sie war damals neu eingeführt, ist wieder verschollen.

105.

Beta trigyna.

Beta trigyna R ch b. Ic. 24, t. 232; Lutz 5, 145; m. MPhG. 4, 371.

B. t. ist neuerdings mit anderen Fremdlingen am Straßburger Hafen gefunden, ist dort ausdauernd. Im botanischen Garten verwildert sie gelegentlich auf Rasenplätzen.

Anm. Dreiweibige Blüten sind bei der *Runkelrübe* auch nicht selten.

106.

Suaeda maritima.

Suaeda maritima. — *Chenopodium maritimum* Linné 1814.

— *Schoberia maritima* Lutz 5, 146. — *Suaeda maritima* Ludwig MPhG. 2, 527.

Ludwig fand sie in Straßburg auf Schutt. Ich habe sie nicht gesehen.

107.

Chenopodium botrys.

Chenopodium botrys Lutz 5, 162; Asch. Syn. 5, 23; Rchb. Ic. 24, t. 250. — *Ch. Botrys* Sturm (XVII) 75, 15 und 16; K. Als. 2, 13; Waldner Jahresb. 1885, 9. — *Botrys Camerar. epitome* 598. — *Botrys Ambrosioides vulgaris* Mappus Catal. Hort. Argent. 24.

Von Kirschleger Als. als verwildert angegeben, aber in Vog. ausgelassen. Waldner gibt Obermodern als Fundort an. Neuerdings hat Ludwig die Art auf der Schlackenhalde der Burbacher Hütte bei Stieringen gesammelt.

108.

Chenopodium foetidum.

Chenopodium foetidum Lutz 5, 164; Asch. Syn. 5, 24; Rchb. Ic. 24, t. 251, f. 10; m. MPhG. 4, 371.

Die oberen Blätter sind fiederspaltig wie die übrigen. Die Blumenblätter haben auf dem Rücken einen gezähnten Kiel.

Ch. f. fand sich bei Straßburg einzeln verschleppt, unfraglich aus dem Botanischen Garten.

109.

Chenopodium ambrosioides.

Chenopodium ambrosioides Gmel. 1, 569; Sturm (XVII) 75, 11; K. Als. 2, 13 und 3, 111; Lutz 5, 164; Issler MPhG. 3, 292. — *Blitum ambrosioides* Rchb. Ic. 24, t. 251, f. 1—9. — *Botrys ambrosioides mexicana* C. B. Pinax 138. — *Botrys Ambrosioides Mexicana* Mappus Catal. Hort. Argent. 24.

Altes Heilkraut. Bei Kirschleger Als. eine zweifelhafte Angabe über verwildertes Vorkommen. Issler fand die Art am Umladebahnhof zu Colmar. Ich sah kein Exemplar.

110.

Chenopodium bonushenricus. Guter Heinrich.

Agathophyton bonushenricus. — *Chenopodium bonus Henricus* Linné 1718; Hagenb. 1, 230; Hol. N. Mos. 592. — *Ch. Bonus Henricus* Gmel. 1, 562; K. Als. 2, 9; K. Vog. 2, 6. — *Blitum Bonus Henricus* Sturm (XVII) 74, 13; Godr. 2, 165. — *Chenopodium bonushenricus* Lutz 5, 166. — *Gut Heinrich* Brunfels 1, 260. — *Schmerbel. gut Heinrich. gemein Wundkraut.* *Rumex III* *Dioscoridis* Bock I, Kap. 104. —

Rumicis tertium genus. Guter Heinrich Fuchs 463. — *Guter Heinrich oder Schmerbel.* Bonus Henricus Tab. Braun 134. — *Lapathum unctuosum* C. B. Bas. 33. — *Bonus Henricus* Morison 2, Sect. 5, t. 30. — *Lapathum umbrosum* (für *unctuosum?*) Mappus Catal. Hort. Arg. 72. — *Chenopodium folio triangulo* Mapp. - Ehrm. 71.

Ch. b. ist in Ortschaften an Straßen und auf wüsten Plätzen verbreitet.

Die Blumenblätter sind am Grunde einigermaßen weit verwachsen. Die Narben bleiben lange.

111. *Chenopodium oleraceum. Spinat.*

Spinacia oleracea Linné 7427; Spielmann Oler. Argent. 2, 33; K. Als. 2, 9; K. Vog. 2, 5. — *Chenopodium oleraceum* Lutz 5, 186. — *Bynetsch*, über Rhein *Spinat* Bock I, Kap. 107.

a. *spinosum.*

Spinacia spinosa Hol. N. Mos. 595. — *Sp. oleracea, foliis acute terminatis.* Gemein grün Kraut Spielmann Oler. Arg. 2, 33. — *Sp. oleracea a spinosa* K. Vog. 2, 5. — *Der ander und gemeyn Bynetsch* Bock I, Kap. 107. — *Spinachia. Spinat* Fuchs 669. — *Spinachia semine racemoso pungente s. spinoso* Morison 2, Sect. 5, t. 30. — *Spinacia vulgaris capsula semine aculeato vel spinoso* Lindern Hort. 193.

β. *inerme.*

Spinacia inermis. Gros Epinard. Epinard de Hollande Hol. N. Mos. 595. — *Sp. oleracea, foliis superne rotundatis. Rund oder breit Englisch Grün Kraut* Spielmann Oler. Argent. 2, 34. — *Sp. oleracea β. inermis* K. Vog. 2, 5. — *Das edelst und größt Bynetschkraut* Bock I, Kap. 107. — *Spinat oder Binetsch.* *Spinachia* Tab. Braun 133. — *Spinachia semine racemoso non spinoso* Morison 2, Sect. 5, t. 30. — *Spinacia semine angulato* Lindern Hort. 193.

Beide Formen als Gemüse gebaut und gelegentlich verschleppt.

112. *Chenopodium polyspermum. Fischmelde.*

Chenopodium polyspermum Linné 1812; Gmel. 1, 573; Hagenb. 1, 235; Hol. N. Mos. 588; K. Als. 2, 13; K. Vog. 2, 7; Godr. 2, 59; Rchb. Ic. 24, t. 236; Lutz 5, 150. — *Chenopodium polyspermum* Sturm (XVII) 75, 12 und *acutifolium* ebenda 13. — *Das dritt Miltenkraut (mit Basilgenblättern)* Bock II, Kap. 56. — *Blitum.* Maier Fuchs 174. — *Kleyn Maier Dodon.* 965. — *Polyspermon Cassiani Bassi Anguillarae* Lobel Icon. 256. — *Polysporon Cassiani* Lugdun. 537. — *Fischmelde.* *Polyspermon* Tab. Braun 506. — *Blitum album minus* und *B. polyspermon* C. B. Pinax 118 und Bas. 34. — *Blitum sylvestre* Camer. Epitome 237. — *Blitum erectius, sive 3. Tragi J. Bauhin* 2, 967. — *Blitum polyspermon* und *B. rubrum majus* Morison 2, Sect. 5, t. 30. — *Chenopodium Betae folio. Fisch-Melden.* wild Mayer Mapp. - Ehrm. 72.

Bock erzählt, diese Melde würde von den Weibern „in unserem Land“ *Maier* genannt und mit anderen Kräutern zur Speise genommen, weshalb es wohl ein *Blitum* sein möchte. Alle späteren Schriftsteller, die die Namen *Maier* und *Blitum* für diese Art gebrauchen, haben sie mittelbar oder unmittelbar aus Bock. Anderweite Nachricht über den Genuß dieser Pflanze kenne ich nicht; vielleicht hat Bock doch ein *Blitum* aus der Gattung der *Amarante* (*A. oleraceus* oder *A. alius*) mit der *Fischmelde* verwechselt. Den Namen *Fischmelde* scheint Tabernaemontanus erfunden zu haben, vielleicht, weil die Blätter denen des *Fischkrauts* (*Basilikum*) ähneln.

Die Pflanze variiert in der Farbe, ganz grün, ganz rot, grünblättrig mit roten Früchten. Kümmerformen sind nicht selten. Das Bild bei Tabernaemontanus Braun zeigt Blütenzweige nur in Laubblattachseln und zugleich stumpfe Laubblätter. Ich habe solche Formen bei uns nur selten gesehen, sie werden zuweilen den Kümmerformen des *Amarantus alius* sehr ähnlich.

Ch. p. wächst auf urbarem Lande, an Ufern und Wegen, auf wüsten Plätzen allgemein verbreitet und meist häufig.

Die Form mit lauter verkürzten Blütenstielchen *Chenopodium acutifolium* Sturm (XVII) 75, 13 — *Ch. polyspermum* var. *acutifolium* Rchb. Ic. 24, t. 236, f. 2 kommt bei Straßburg auf Kies vor, ist gewöhnlich rot von Farbe; Issler MPhG. 2, 289 nennt sie verbreitet.

113—114. *Chenopodium coll. urbicum.*

Chenopodium uricum Linné 1799; K. Als. 2, 10 und 478; Schultz Phytost. 118; Nickles BSNC. 16/17, 218, Schaefer Altkirch 48.

Es scheint mir nicht unmöglich, daß diese Sippe aus *Rubrum*-bastarden besteht.

113. *Chenopodium rhombifolium.*

Chenopodium intermedium Hol. N. Mos. 592; Sturm (XVII) 75, 4. — *Ch. uricum* β. *intermedium* Schultz Phytost. 118; Godr. 2, 162; — *Ch. uricum* Binz 104; Ludwig MPhG. 2, 527 und 3, 122. — *Ch. uricum* var. *intermedium* Rchb. Ic. 24, t. 247; Issler MPhG. 3, 292. — *Ch. du. rhombifolium* Lutz 5, 187. — *Atriplex sylvestris*, sive *Pes anserinus*, *latifolia*, *laceris laciinis* Lobel Ic. 254. — *Gänsfuß*. *Chenopodium* I Tab.-Braun 136. — *Atriplex silvestris latifolia* (*major*) Morison 2, Sect. 5, t. 31. — *Chenopodium latifolium*, *minus ramosum*, *florum petiolis longissimis*, *ex foliorum alis confertim nascentibus* Buxbaum Enumer. plant. accurat. in agro Halensi etc. Frid. Hoffmanni 69; Map.-Ehrm. 71 (in Schiltigheim). — *Chenopodium Pes Anserinus* I Vaillant bot. Paris 36 (? auch Map.-Ehrm. 70?).

Die angezogene Tabernaemontansche Figur wird von Vaillant hierher gedeutet, nach meiner Anschauung mit Recht, sie ist dem Buxbaum-schen Bilde viel ähnlicher als irgendeiner Form von *murale*.

Die Pflanze ist dunkelgrün, oft schwarzgrün mit roten Fruchtständen. Die Samen sind glatt, glänzend schwarz. Kümmerformen haben weniger gezähnte Blätter, die schließlich, abgesehen von den Spießecken, ganzrandig werden, aber sie sind dann viel breiter als an homologen Formen von *urbicum*.

Anm. *Chenop. microspermum* und *melanospermum* Wallroth sched. crit. 112 kann ich nicht unterbringen, die Beschreibung der Samen stimmt nicht zu meinen Exemplaren.

Ch. i. wächst auf Schutt und an Straßen sehr zerstreut im Sundgau und der Rheinebene, ist von Weißenburg nicht gemeldet; in Lothringen ist es häufiger.

114.

Chenopodium Pollichii.

Chenopodium urbicum Pollich Palatin 1, 245; Gmel. 1, 563; Hagenb. 1, 230; Schultz Phytost. 118 (excl. β); Sturm (XVII) 75, 3; Lutz 5, 151; Rchb. Ic. 24, t. 246.

Diese Form ist durch gelbgrüne Färbung sehr auffällig von der vorigen verschieden, von der sie auch in allen Einzelheiten etwas abweicht. Die Beschreibungen des *Ch. urbicum* bei Pollich, Gmelin und Hagenbach passen nur auf diese Pflanze; *rhombifolium* ist bei diesen Autoren nicht zu finden, während in den alten Floren nur das letztere, nicht *urbicum*, kenntlich wird und auch gegenwärtig entschieden häufiger ist. Linné's *Ch. urbicum* wäre nach dem einzigen Bilde, welches er zitiert, dem Buxbaum-schen, gleichfalls unser *rhombifolium*, aber sein Merkmal „foliis ... subdentatis“ paßt nur auf das minder gezähnte Blatt von *Pollichii*, nicht auf das stark buchtig gezähnte von *rhombifolium*.

Ch. P. ist eine seltene Pflanze bei uns. Ich habe es einmal in Truchtersheim gesammelt, aus Lothringen ist es nicht bekannt.

115.

Chenopodium stramonifolium.

Chenopodium hybridum Linné 1805; Pollich Palatin 1, 238; Gmel. 1, 568; Hagenb. 1, 233; Hol. N. Mos. 589; Godr. 2, 161; Sturm (XVII) 75, 2; Rchb. Ic. 24, t. 243 und 244, f. 1. — *Ch. stramonifolium* K. Als. 2, 11; K. Vog. 2, 7; Lutz 5, 158. — *Genßfüssel. Schweinstodt. Sewplag Bock* I, Kap. 101 und *Sewtodt. Schweinstodt. Genßfuß. vierdt Mistmiltenkraut* ebenda 2, Kap. 56, auch *Fünfte Mistmilte* ebenda. — *Gänßfuß. Chenopodium II* Tab. Braun 136. — *Atriplex sylvestris latifolia acutiore folio* C. B. Bas. 34; Morison 2, Sect. 5, t. 31; Mappus Catal. Hort. Argent. 19. — *Atriplex dictus pes anserinus alter sive ramosior* J. Bauhin 2, 976. — *Chenopodium Stramonii folio* Vaillant bot. Paris 36 und t. 7, f. 2; Map. - Ehrm. 71; vielleicht auch *Chenopodium, Pes Anserinus II* Map. - Ehrm. — *Atriplex sylvestris latifolia folio acutiore flore stamineo diviso* Lindern Tourn. 150.

Anm. Bock's Namen werden von allen späteren Schriftstellern mit *Pes anserinus* Fuchs identifiziert, das ist *Chenopodium rubrum*, zu dem Bock's Beschreibung aber nicht paßt. — Vaillant bringt *Ch. Pes Anserinus II* Tab. zu einer Pflanze, die Tournefort im Herbar als *Ch. Pes Anserinus I* Tab. bestimmt hatte, was in diesem Falle wohl *murale* wäre; vielleicht meinte er doch eine *Stramonifolium*-Form mit ährigen Zweigen.

Die Blütenstände sind selten so lockerblumig wie *cymigerum* Rchb. l. c. t. 243, noch seltner so dicht rispig wie *spicatum* ebenda t. 244, f. 1, meist nähern sie sich dieser Form und ähneln dem Sturm'schen Bilde.

Ch. h. ist auf Schutt, an Wegen und Gräben nicht selten.

116—122. *Chenopodium coll. albiforme*.

116—118. *Chenopodium leiospermum* de Lamarck et Decandolle flore franç. 3. ed. 3, 390.

116. *Chenopodium agreste*.

Chenopodium album Linné 1803; Hagenb. 1, 232; Hol. N. Mos. 590; K. Vog. 2, 7; Issler MPhG. 2, 289. — *Ch. leiospermum* Godr. 2, 163. — *Ch. agreste* Lutz 5, 152. — *Ch. leiospermum album* M. MPhG. 3, 481. — *Klein Acker Milt. Scheißmilt. agrestis* Atriplex Bock II, Kap. 55. — *Atriplex sylvestris* Fuchs 119; J. Bauhin 2, 972. — *Wilde Melde* Dodon. 962. — *Wilde Milten. Scheißmelten. Atriplex sylvestris I* Tab. Braun 135. — *Atriplex sylvestris I* Camerar. Epitome 241. — *Atriplex sylvestris altera* C. B. Bas. 34; Pinax 119. — *Atriplex syl. altera fol. saturate virente spica subrubra* Morison 2, Sect. 5, t. 31. — *Chenopodium sylvestre alterum, folio sinuato candicante* Vaillant bot. Paris 35. — *Chenopodium folio sinuato candicante* und *folio oblongo integro* und *Ch. sylvestre, folio sinuato saturate virente, spica rubra* Map.-Ehrm. 71.

a. *album*.

Chenopodium album Gmel. 1, 566; K. Als. 2, 11; Sturm (XVII) 75, 6. — *Ch. album A. spicatum* Hol. N. Mos. 590. — *Ch. album typicum* Rchb. Ic. 24, t. 240, f. 1—3. — *Ch. agreste album* Lutz 5, 152.

Diese Form ist gemein auf Kulturland, Schutt und an Straßen und Ufern.

$\alpha \times \beta$. Mittelformen zwischen *album* und *viride* sind häufig.

β . *viride*.

Chenopodium viride Gmel. 1, 567; K. Als. 2, 12; K. Vog. 2, 7 (in nota); Sturm (XVII) 75, 7. — *Ch. album B. cymigerum* Hol. N. Mos. 590. — *Ch. album* var. *viride* Issler MPhG. 2, 289. — *Ch. album γ. viride* Rchb. Ic. 24, t. 242, f. 1—3. — *Ch. agreste viride* Lutz 5, 154.

Anm. Mit *Ch. viride* Linné 1804 war wohl eigentlich unser *opulifolium* gemeint, später ist der Begriff dem Autor selbst unklar geworden.

Diese Sippe ist in der sogenannten typischen, grünen Form selten, sie tritt eigentlich nur als Herbstform auf. Als biologischer Typ haben graue Pflanzen mit den lockeren Blütenständen zu gelten. Auch solche sind erheblich seltener als *album*, blühen im allgemeinen später, kommen aber wohl überall vor.

Anm. *Chenopodium concatenatum* Sturm (XVII) 75, 8 ist im Lande nicht beobachtet. Issler MPhG. 3, 291 erwähnt ein nicht typisches *Ch. album* var. *concatenatum*.

7. *hastatum.*

Chenopodium album γ. *viride* Rchb. Ic. 24, t. 242, f. 6—7.
— *Ch. album hastatum* Asch. Syn. 5, 59 f.

Nach Ascherson von Ludwig in Illkirch gefunden.

116×117. *Chenopodium agreste × striatum.*

Chenopodium album v. *pseudoficifolium* und v. *subficiifolium* Ludwig in sched. — *Ch. album × striatum* m. MPhG. 3, 481. — *Ch. album* β. *striatum* Rchb. Ic. 24, 241, f. 5.

Ein sehr formenreicher Kreis, in und bei Straßburg viel häufiger als *Ch. striatum*. Issler hat zwar sein *Ch. album × striatum* und *Ch. viride × striatum* MPhG. 2, 89 ebenda 3, 292 widerrufen. Aber schwerlich fehlen diese Formen bei Colmar.

117. *Chenopodium striatum.*

Chenopodium striatum Asch. Syn. 5, 62; Issler MPhG. 2, 289; Ludwig MPhG. 3, 122; *Chenopodium leiospermum* *striatum* m. MPhG. 3, 481. — *Ch. album* β. *striatum* Rchb. Ic. 24, t. 241, f. 1—3.

Die Art kommt hier kaum vor Mitte August zur Blüte. Die Blätter sind meist stumpfer und weniger gezähnt als bei *agreste*, dunkelgrün mit rotem Rand, ihre hintersten Seitennerven entspringen ein deutliches Stück vor dem Grunde der Spreite von der Mittelrippe. Die größte Breite des Blattes liegt ganz hinten.

C. s. ist in und bei Straßburg und Colmar auf Schuttplätzen und an Straßen häufig seit ungefähr zwanzig Jahren.

116×118. *Chenopodium agreste × opulifolium.*

Chenopodium album × *opulifolium* m. Florist. Notiz. 11, 3; Rchb. Ic. 24, 109 und t. 244, f. 2—4. — *Ch. leiospermum* *album* × *opulifolium* m. MPhG. 3, 481. — *Ch. Borbasii* Ludwig in sched.

Der Bastard ist in Schlettstadt und in und um Straßburg gefunden, wahrscheinlich ziemlich verbreitet an Orten, wo *opulifolium* einzeln zwischen häufigem *agreste* wächst.

117×118. *Chenopodium opulifolium × striatum.*

Chenopodium leiospermum *striatum* × *opulifolium* m. MPhG. 3, 481 und 4, 66. — *Ch. tridentinum* Rchb. Ic. 24, 110.

In Straßburg wiederholt beobachtet.

118.

Chenopodium opulifolium.

Chenopodium opulifolium Gmel. 4, 185; Hagenb. 1, 231; Hol. N. Mos. 591; Schultz Phytost. 119; K. Als. 2, 12; K. Vog. 2, 7; Godr. 2, 161; Binz 104; Sturm (XVII) 75, 9; Lutz 5, 156; Rchb. Ic. 24, t. 239. — *Ch. viride* Linné zum Teil und unklar. — *Ch. opuli folio* Vaillant bot. Paris t. 7, f. 1.

Die Art ist vor Hagenbach (1821) bei uns nicht unterschieden und wohl erst um 1800 eingewandert, zumal sie bei Mappus-Ehrmann fehlt, der gern nach Vaillant bestimmt hatte.

Ch. o. wächst an Straßen, ist durch das Land verbreitet, doch recht zerstreut und oft einzeln, aus Jura und Sundgau nicht gemeldet, im Hartgebiet selten und unbeständig.

f. *mucronulatum* Rchb. Ic. crit. fig. 6 fand ich 1913 am Straßburger Hafen.

Anm. *Chenopodium quinoa* Asch. Syn. 5, 60 wird gelegentlich in botanischen Gärten kultiviert. Es kreuzt sich leicht mit *agreste* (*album* × *quinoa* Asch. Syn. 5, 61), *Berlandieri* (*quinoa* × *Berlandieri* Asch. Syn. 5, 89) und ähnlichen Formen (*quinoa* × *serotinum*? Asch. Syn. 5, 89).

Das gleichfalls nur zu botanischen Zwecken gezogene *Ch. purpurascens* Asch. Syn. kreuzte sich in Ludwigs Kulturen zu Straßburg mit *hircinum* und mit *Berlandieri* × *hircinum* (Asch. Syn. 5, 90).

Chenopodium serotinum? Asch. Syn. ist eine Form von zweifelhafter Stellung, welche in Ludwigs Kulturen Kreuzungen mit *Berlandieri* und mit *Berlandieri* × *hircinum* einging (Asch. Syn. 5, 90).

Ch. amaranticolor (Asch. Syn. 5, 66); Coste 3, 724. — Baumartiger Spinat der Samenhandlungen — blüht bei uns so spät, daß er kaum viel Samen reift.

116×119.

Chenopodium agreste × *Berlandieri*.

Chenopodium album v. *pseudopolifolium* Ludwig MPhG. 3, 122. — *Ch. album* × *Berlandieri* Asch. Syn. 5, 88.

Wurde in Straßburg gefunden.

119.

Chenopodium Berlandieri.

Chenopodium Berlandieri m. Exkfl. 1044; Asch. Syn. 5, 80 (excl. var. c.); Ludwig in sched. — *Ch. platyphyllum* und *Zschackei* Ludwig MPhG. 3, 122. — *Ch. Zschackei* und var. *platyphyllum* Issler MPhG. 3, 292. — *Ch. Zschackei* Rchb. Ic. 24, 110 und 186.

Ist von *opulifolium* durch die grubigen Samen unterscheidbar. Auch haben die Blätter die größte Breite nicht so weit hinten, daher die Spreite am Stiel einen spitzeren Winkel bildet. Die untersten Seitennerven gehen deutlich oberhalb der Blattbasis von der Mittelrippe ab (wie bei *striatum*).

Ch. B. ist seit etwa 20 Jahren in Straßburg und Colmar eingebürgert.

116×120. *Chenopodium agreste* × *ficifolium*.

Chenopodium album × *ficifolium* Asch. Syn. 5, 87; Ludwig in sched. — Ann. Ch. *album* × *ficifolium* Issler MPhG. 2, 289 ist ebenda, 3, 292 widerrufen.

Der Bastard ist in Straßburg nachgewiesen.

120. *Chenopodium ficifolium*.

Chenopodium ficifolium Gmel. 4, 186; Hagenb. 1, 233; Schultz Phytost. 119; K. Als. 2, 12; K. Vog. 2, 7; Godr. 2, 160; Sturm (XVII) 75, 10; Lutz 5, 154; Rchb. Ic. 24, t. 238; Ludwig MPhG. 3, 122.

Das Hauptmerkmal sind die grubigen Samen; da darauf früher nicht geachtet war, ist die Art vielleicht länger im Lande, als die Quellen erkennen lassen. Hagenbach hat es einfach „cum priori“ (d. i. *agreste*), Gmelin kennt es 1825 noch nicht im Elsaß, und bei Hollandre fehlt es ganz. Schultz nennt die Standorte Saarburg und Saargemünd.

Ch. f. wächst an Straßen und auf Schuttplätzen, bei Viehställen auf Triften; im Hartgebiet selten, aus Sundgau und Jura nicht gemeldet, in der übrigen Rheinebene, im Hügellande und in Lothringen sehr zerstreut und oft unbeständig, scheint neuerdings häufiger zu werden.

116×121. *Chenopodium agreste* × *hircinum*.

Chenopodium album × *hircinum* Asch. Syn. 5, 88.

In Ludwigs Kulturen zu Straßburg aufgetreten.

119×121. *Chenopodium Berlandieri* × *hircinum*.

Chenopodium Berlandieri × *hircinum* Asch. Syn. 5, 87 und wohl auch *Ch. Berlandieri c. foetens* ebenda 83.

In Straßburg und Colmar (Asch. Syn.).

120×121. *Chenopodium ficifolium* × *hircinum*.

Von Asch. Syn. 5, 86 ohne nähere Angabe aus unserem Lande gemeldet.

121. *Chenopodium hircinum*.

Chenopodium hircinum Marti fl. Brasil. V. 1, 142 und t. 45; m. Exkfl. 1043; Asch. Syn. 5, 85; Rchb. Ic. 24, 186; Ludwig MPhG. 2, 527 und 3, 122; Issler MPhG. 3, 292. — *Ch. album* × *vulvaria* Rchb. Ic. 24, 111. — *Ch. agreste* × *vulvaria* Lutz 5, 187.

Kommt in zwei Formen vor, wie sie die Flora Brasiliensis abbildet.

- α. Die großblättrige Form riecht wie *vulvaria*, blüht sehr spät, erst im Oktober, und reift schwerlich Samen.
- β. Die kleinblättrige Form (*subtrilobum* Ludwig in sched.) riecht schwächer, manchmal gar nicht, und blüht schon im Juli.

Ch. h. ist neuerdings in Straßburg und Colmar aufgetreten.

122.

Chenopodium leptophyllum.

Chenopodium leptophyllum R ch b. Ic. 24, 108; A s c h. Syn. 5, 38; L u d w i g MPhG. 2, 528 und 3, 122; I s s l e r MPhG. 3, 292.

Von allen Arten am auffälligsten weiß. Blätter kurzstielig, linealisch oder wenig breiter, nur an starken Exemplaren rhombisch mit schwachen Spießecken, sonst ganzrandig. Samen undeutlich grubig oder streifig, jedenfalls nicht ganz glatt.

Ch. l. wächst neuerdings in Straßburg und Colmar, aber unbeständig.

123.

Chenopodium vulvaria. Fotzenkraut.

Chenopodium Vulvaria L i n n é 1811; G m e l. 1, 571; K. Als. 2, 13; G o d r. 2, 160; B i n z 103; S c h a e f e r Alt-kirch 49. — *Ch. vulvaria* Hol. N. Mos. 588; K. Vog. 2, 8; S t u r m (XVII) 75, 14; L u t z 5, 156; R ch b. Ic. 24, t. 237. — *Ch. olidum* H a g e n b. 1, 234. — *Stoltz Bruder Heinrich. guter Heinrich. Hundsmilte. Canina et foetida Atriplex Bock II*, Kap. 57. — *Schaamkraut. Vulvaria Tab. Braun* 137. — *Atriplex foetida* C. B. Bas. 34. — *Chenopodium foetidum* M a p. - E h r m. 71.

Ch. v. wächst an Straßen in und bei Ortschaften, auf Eisenbahndämmen und Schuttplätzen; allgemein verbreitet, doch im Sundgau nach S c h a e f e r selten und nur an der Eisenbahn.

124.

Chenopodium murale.

Chenopodium murale L i n n é 1801 excl. Synon. plur.; P o l l i c h Palatin. 1, 246; G m e l. 1, 565; H a g e n b. 1, 231; H o l. N. Mos. 591; K. Als. 2, 11; K. Vog. 2, 6; G o d r. 2, 162; B i n z 104; S t u r m (XVII) 75, 5; L u t z 5, 158; R ch b. Ic. 24, 111 und t. 245, f. 1—5; A s c h. Syn. 5, 33; S c h a e f e r Alt-kirch 49.

Die mehrfach hierher zitierten vorlinnéischen Bilder sind:

1. *Genßfuß. Pes Anserinus* F u c h s 653. — *Gansen Voet Dodon.* 964. — *Atriplex, dicta Pes Anserinus* J. B a u - h i n 2, 975.
2. *Gänsfuß. Chenopodium* I T a b. B r a u n 136.
3. *Atriplex sylvestris, sive Pes anserinus, latifolia, laceris laciniis* L o b e l Icon. 254. — *A. sil. latifolia* M o r i s o n 2, Sect. 5, t. 31.

Keins gibt den charakteristischen Blütenstand wieder, von den Beschreibungen ließe die T a b e r n a e m o n t a n s c h e sich hören, die übrigen passen nicht. Das F u c h s s c h e Bild halte ich für *rubrum*, das T a b e r n a e m o n t a n s c h e und das L o b e l s c h e für *rhombifolium*.

V a i l l a n t zieht zu unserem *Ch. murale* (*Chenopodium I Tournefort*) die Bilder, welche allgemein für *stramonifolium* gehalten werden. Auch L i n n é hatte (nach R i c h t e r) im Hortus Cliffortianus die *Atriplex dicta Pes anserinus alter s. ramosior* J. B a u h i n 2, 976, welche allgemein für *stramonifolium* gehalten wird, zu seinem späteren *murale* gestellt.

Ob *Atriplex sylvestris latifolia* Lindern Tourn. 150 und *Chenopodium, Pes Anserinus II* Map. - Ehrm. 71 zu *murale* gehören, bleibt zweifelhaft. Die Art ist anscheinend im 17. Jahrhundert nach Frankreich gekommen, zu uns vielleicht erst im achtzehnten.

Die Pflanze ist bei uns kenntlich an dunkler Laubfarbe, die oft etwas blank ist. In Wüstenklimaten ist sie aber blasenhaarig weißlich. Charakteristisch sind die fast ebenstraußigen Blütenstände und besonders die Samen mit ihrem kielartigen Äquator.

Ch. m. wächst an Straßen und auf Schutt, findet sich nicht selten im ganzen Lande, doch meist nur in wenigen Individuen.

125.

Chenopodium glaucum.

Blitum glaucum Sturm (XVII) 75, 1. — *Chenopodium glaucum* Linné 1810; Gmel. 1, 570; Hagenb. 1, 234; Hol. N. Mos. 588; K. Als. 2, 10; K. Vog. 2, 7; Godr. 2, 163; Lutz 5, 166. — *Atriplex sylvestris folio sinuato candicante* C. B. Pin. 119 und Bas. 34. — *Atriplex angustifolia laciniata minor* J. Bauhin 2, 973. — *Atriplex syl. fol. sinuato candicante* Morison 2, Sect. 5, t. 31 und wohl auch *A. procumbens folio sinuato lucido crasso* ebenda 605. — *Chenopodium angustifolium, laciniatum, minus* Vaillant bot. Paris 35; Map. - Ehrm. 71. — Wahrscheinlich auch *Scheißmelten*. *Wilde Melten*. *Atriplex sylvestris II* Tab. Braun 135 (wenn das Bild nicht eine zufällig dieser Art ähnlich gewordene Nachzeichnung der *Atr. sylv. II Matthiolii* ist).

Die Stengel werden zuweilen meterlang, erheben sich aber aus dem liegenden Grunde kaum einen halben Meter über den Boden. Im Herbst wird die Pflanze oft rot.

Ch. g. wächst auf Schutt und wüsten Plätzen, an Graben- und Teichufern; in den niederen Lagen häufig.

126.

Chenopodium rubrum.

Blitum rubrum Schultz Phytost. 119; Godr. 2, 164. — *Chenopodium rubrum* Linné 1800; Gmel. 1, 564; Hagenb. 1, 230; Hol. N. Mos. 589; K. Als. 2, 10; K. Vog. 2, 6; Binz 104; Lutz 5, 165; Schaefer Altkirch 49; Issler MPhG. 3, 292. — *Blitum rubrum* var. *foliis incisodentatis* Sturm (XVII) 74, 14 und var. *acuminata* sive *Chenopodium blitoides* ebenda (XVII) 74, 15. — *Blitum rubrum* var. *acuminatum* Rchb. Ic. 24, t. 256, f. 1—3. — *Sanguinaria*. *Blutkraut* Brunfels 2, 81 (mit vorwiegend zweizähligen weiblichen Blüten). — *Rote mist Milten*. *Rot Köl.* *Blutkraut* Bock II, Kap. 56 und wohl auch *das ander* (*Mistmiltenkraut*) ebenda. — *Pes anserinus*. *Genßfuß* Fuchs 653. — *Gansen Voet* Dodon. 964. — *Atriplex sylvestris latifolia* C. B. Bas. 34 nach Hagenbach Meinung. — *Atriplex, dicta Pes Anserinus* J. Bauhin 2, 975 (wenigstens das Bild). — *Chenopodium sylvestre alterum, coma purpurascente* Vaillant bot. Paris 35. — *Chenopodium, Pes Anserinus I* Map. - Ehrm. 70.

Variiert in der Färbung des Laubes und der Blüten, grün und rot; im Wuchs, aufrecht und ausgebreitet aufstrebend; in der Blattform; in der Verteilung der Geschlechter.

Ch. r. wächst in und bei Ortschaften, in gedüngtem Gartenland, an Ufern und besonders auf Salzboden; es ist in Lothringen verbreitet, in der Rheinebene dagegen ziemlich selten, an vielen Orten unbeständig, fehlt in den Weißenburger Lokalverzeichnissen; im Sundgau sehr zerstreut.

β. *botryodes*.

Blitum rubrum Rchb. Ic. 24, t. 255, f. 1. — *B. rubrum* var. *foliis paucidentatis*. *Chenopodium botryodes* Sturm (XVII) 74, 16. — *Chenopodium rubrum* β *glomeratum* Hol. N. Mos. 589. — *Atriplicis marinae species* Valerando J. Bauhin 2, 974. Auf Salzboden bei Vic a. d. Seille.

127. *Chenopodium foliosum*.

Blitum virgatum Hol. N. Mos. 593; Schulz Phytost. 119; K. Als. 2, 14; K. Vog. 2, 8; Godr. 2, 165; Sturm (XVII) 74, 12. — *Chenopodium foliosum* Ludwig MPhG. 2, 528; Lutz 5, 169. — *Atriplex sylvestris* Mori *fructu minore* Mappus Catal. Hort. Argent. 19.

Alte Kulturpflanze, jetzt kaum noch in Gärten.

B. v. findet sich hin und wieder auf Schuttplätzen, so neuerdings in Straßburg am Hafen und in der Stadt, bei Stieringen (Ludwig).

128. *Chenopodium capitatum*.

Blitum capitatum Gmel. 1, 7; K. Als. 2, 14; K. Vog. 2, 8; Godr. 2, 166; Sturm (XVII) 74, 11. — *Atriplex Mori fructu s.* *Fragifera major* Mappus Catal. H. Arg. 19.

Verschollene Kulturpflanze. Verwildert kennt sie Gmelin in Baden, Godron in französisch Lothringen. Kirschlegger macht unbestimmte Angaben (ça et là), die sich nicht auf Nachrichten aus unserem Lande zu beziehen brauchen.

129. *Chenopodium hortense*. *Melde*.

Atriplex hortensis Linné 7618 incl. β.; Spielmann Oler. Argent. 1, 23; Gmel. 3, 786; Hagenb. 1, 228; Hol. N. Mos. 596; K. Als. 2, 7; K. Vog. 2, 4; Godr. 2, 168; Sturm (XVIII) 79, 1; Rchb. Ic. 24, t. 260. — *Chenopodium hortense* Lutz 5, 173. — *Garten Milt*, rot, weißgrün, schwartzgrün Bock II, Kap. 55. — *Atriplex hortensis*. Molten Fuchs 118. — *Atriplex sativa altera*, *folio et flore purpurea*, *livens* Lobel Ic. 253. — *Tamme Melde* oft *Hof-Melde* Dodon. 962. — *Rott Milten*. *Atriplex rubra* Tab. Braun 135. — *Atriplex hortensis alba* s. *pallide virens* und *A. hort. rubra* C. B. Pinax 119; Mappus Catal. H. Arg. 19. — *Atriplex sativa alba* und *rubra* Lindern Hort. — *Belle-Dame*. *Arroche*. *Garten-Melde* K. Vog. 2, 4.

Alte Kulturpflanze, noch häufig einzeln oder in kleinen Gruppen in Dorfgärten und auf Gemüsefeldern. Gelegentlich an Straßen und auf Schuttplätzen.

130.

Chenopodium du. nitens.

Atriplex nitens Gmel. 4, 712; Ludwig m. PhG. 2, 528 und 3, 123; Issler MPhG. 3, 292; Schkuhr Handb. t. 348; Sturm (XVIII) 79, 2; Rchb. Ic. 24, t. 259. — *Atriplex Hermanni* K. Als. 2, 7; in K. Vog. nicht wieder erwähnt. — *Chenopodium du. nitens* Lutz 5, 173. — *Atriplex sativa alba* Lobel Icon. 253. — *Atriplex folliculata hortensis* Morison 2, Sect. 5, t. 32.

Erscheint bei Lobel und Morison als Gartenpflanze. Ist vielleicht aus Kreuzung von *hortense* mit einer wilden Art hervorgegangen. In Deutschland Ruderalpflanze, auch im Saalegebiet, wo sie jetzt recht „wild“ aussehen kann, aus Gärten stammend (Wallroth sched. crit. 114 f.).

Seltene und unbeständige Schuttpflanze in der Rheinebene.

131.

Chenopodium oblongifolium.

Atriplex oblongifolia Sturm (XVIII) 79, 3; K. Als. 2, 8. — *A. campestris* Gmel. 4, 714. — *Atriplex tatarica* Schkuhr Handb. t. 349. — *Atriplex qu. m.* MPhG. 4, 371. — *A. oblongifolium* Rchb. Ic. 24, t. 263. — *Chenopodium oblongifolium* Lutz 5, 177.

Neuerdings einzeln am Straßburger Hafen aufgetreten.

132—133.

Chenopodium coll. atriplex.

132.

Chenopodium latifolium.

Atriplex latifolia Hagen b. suppl. 47; Hol. N. Mos. 596; K. Als. 2, 7; K. Vog. 2, 5; Sturm (XVIII) 79, 7. — *A. patula* Hagen b. 1, 228; Gmel. 4, 715; Wallroth sched. crit. 115. — *A. hastata* Linné 7620 teilweise; Gmel. 3, 787; Schulz Phytost. 119; Godr. 2, 167; Schkuhr Handb. t. 348. — *A. hastatum* Rchb. Ic. 24, t. 261. — *Chenopodium latifolium* Lutz 5, 174. — *Atriplex sylvestris* III Matth. 462; Lugdun. 536. — *A. folio deltoide triangulari sinuato und mucronato hastae cuspidi similis* Morison 2, Sect. 5, t. 32 und *A. sylvestris annua folio deltoide etc.* ebenda 607. — *A. folio hastato seu deltoide* Vaillant bot. Paris 19; Map. - Ehrm. 35.

Unseren Botanikern des 16. und 17. Jahrhunderts unbekannt, anfangs nur aus Italien (und vielleicht Südfrankreich) bekannt. Allerdings zeigt das Matthiolische Bild die Pflanze in Blüte, so daß man dessen Deutung anfechten kann. Im 17. Jahrhundert ist die Art in England in fossis suburbanis festgestellt, bei uns hat sie erst Mappus.

A. l. wächst an Gräben und Straßen; in Lothringen nicht selten, im Elsaß ziemlich zerstreut.

132 β.

oppositifolium.

Atriplex oppositifolia Sturm (XVIII) 79, 9. — *A. hastata* γ. *salina* Schulz Phytost. 120; Godr. 2, 167.

Kleine stark mehlige, meist stumpfblättrige Pflanzen mit auffällig gegenständigen Blättern.

Auf Salzboden in Lothringen stellenweise in Massen.

132×133. *Chenopodium angustifolium × latifolium.*

Atriplex latifolia × patula m. Florist. Not. 11, 2. — *Chenopodium angustifolium × latifolium* Lutz 5, 187. — *Atriplex ruderale* Sturm (XVIII) 79, 8. — *A. hastata* r. *heterosperma* Godr. 2, 167. — Sturms Bild zeigt eine dem *latifolium* genäherte Form. Godrons *heterosperma* halte ich für *angustifolium × latifolium* β *oppositifolium*.

Bastarde der beiden genannten Arten sind verhältnismäßig häufig, fast häufiger als reines *latifolium*.

133. *Chenopodium angustifolium.*

Atriplex angustifolia Wallroth sched. crit. 116; Hagenb. 1, 229; Gmel. 4, 716; K. Als. 2, 8; K. Vog. 2, 5. — *A. patula* und *A. erecta* Gmel. 3, 788 und 4, 717; Sturm (XVIII) 79, 5 und 6. — *A. patula* Linné 7621 teilweise; Hol. N. Mos. 596; Schultz Phytost. 119; Godr. 2, 168; Schkuhr Handb. t. 347. — *A. patulum* Reichenb. Ic. 24, t. 265. — *Chenopodium angustifolium* Lutz 5, 174. — *Atriplex sylvestris* I Matth. 460. — *A. sylvestris* I Matth. sive *Polygoni folio secundae editionis* Lugdun. 536. — *A. sylvestris* *Polygoni aut Helxines folio* Lobel Ic. 257. — Alderleegste Wilde Melde Dodon. 962. — *Atriplex angusto oblongo folio* C. B. Bas. 34; Morison 2, Sect. 5, t. 32. — *A. vulgaris angustifolia cum folliculis* J. Bauhin 2, 973 (bei Basel). — *A. angusto, oblongo folio* und *A. angustissimo et longissimo folio* Map. - Ehrm. 35.

Variiert mit kleinen Früchten (*erecta* Sturm) und mit großen (*patula* Sturm), manche Exemplare haben verschiedene geformte Früchte durcheinander.

A. a. wächst auf Äckern, salzen Wiesen, Triften kalkreichen oder salzen Bodens, an Straßen und auf Schutt, ist allgemein verbreitet.

134. *Chenopodium roseum.*

Atriplex rosea Linné 7615; Pollich Palat. 2, 659; Gmel. 3, 786; Schultz Phytost. 120; Coste 3074; Sturm (XVIII) 80, 3; m. MPhG. 4, 670. — *A. roseum* Reichenb. Ic. 24, t. 267. — *Chenopodium roseum* Lutz 5, 183. — *Atriplex sylvestris* II Matth. 46; Camerar. epitome 242. — *A. sylvestris* II Lugdun. 536. — *A. sylvestris sinuata* Lobel Ic. 254. — *A. sylvestris fructu compresso roseo vel stellato* C. B. Prodr. 58.

A. r. fand ich neuerlich einzeln am Metzgertorhafen zu Straßburg.

135. *Chenopodium tataricum.*

Atriplex tatarica Linné 7617 excl. Synon. Plukenetii. — *A. Tataricum* Ludwig MPhG. 3, 123. — *A. tataricum* Reichenb. Ic. 24, t. 269. — *A. laciniata* Schkuhr Handb. t. 349; Sturm (XVIII) 80, 2. — *Chenopodium tataricum* Lutz 5, 182.

Selten eingeschleppt zu Straßburg.

Hier fand ich eine Herbstform mit zum Teil verlängerten, fast verlaubten Fruchtvorblättern und fast ganzrandigen Laubblättern.

136. *Axyris amaranoides*.

Axyris amaranoides DC. Prodr. XIII, 2, 116. — *Axyris Amaranthoides* Linné 7097.

Einzelne am Straßburger Rheinhafen 1914.

137. *Kochia scoparia*.

Kochia scoparia Ludwig MPhG. 2, 527; Lutz 5, 192; Rchb. Ic. 24, t. 278. — *Chenopodium Scoparia* Linné 1813 — *Belle videre* Gesner Hort. German. 250. — *Osyris Dodon.* 139. — *Belvedere* Lugdun. 1333. — *Linaria scoparia* C. B. Pinax 212. — *Linaria Belvidere dicta* J. Bauhin 3, 462.

Alte Gartenpflanze. Die alten Formen waren grün und dichtblumig. Erst Johann Bauhin hat auch eine rote Form. Jetzt überwiegt in der Kultur eine lockerrispige amarantröte Sorte.

K. s. wurde beim Straßburger Proviantamt seit 1901 wiederholt gefunden. Mein Exemplar ist eine grüne dichtblumige Form wie Rchb. a. a. O., Fig. 2.

(138.) *Salsola coll. kaliformis*.

Salsola Kali v. tenuifolia Issler MPhG. 2, 290. — *S. Kali Rosschirt* Colmar 23.

Ich habe die Colmarer Pflanzen nicht gesehen und weiß nicht, welcher Form sie angehören.

138. *Salsola tragus*.

Salsola Tragus Linné 1820. — *S. Kali B. II tragus* Ludwig MPhG. 2, 527 und 3, 121. — *S. Kali ð glabra* Rchb. Ic. 24, 172.

Mit kahlen glatten Blättern und ungestreiften Fruchtflügeln.

Am Straßburger Hafen neuerdings wiederholt eingeschleppt.

Anm. *Salsola Tragus* Gmel. 4, 187; K. Als. 2, 16; K. Vog. 2, 9, die bei Mainz und Berlin beständig wachsende Form, ist rauhblättrig, gehört nicht zur Linnéschen *Salsola Tragus*!

139. *Corispermum hyssopifolium*.

Corispermum hyssopifolium Kieffer BSM. 17, 44; Lutz 5, 196; Rchb. Ic. 24, 282. — *Corispermum intermedium* Frey MPhG. 2, 369.

Auf einem sandigen Platze, wo allerlei Abfälle abgelagert wurden, zwischen Bitsch und Stockbronn seit 1883.

Da zur Blütezeit von einer Blütenhülle kaum etwas zu finden ist, bestimmt man die Pflanze nach den landläufigen Floren als *intermedium* (*patens* Lutz), aber die Früchte lassen keinen Zweifel, daß *hyssopifolium* vorliegt.

140.

Salicornia patula.

Salicornia herbacea Hol. N. Mos. 587; K. Als. 2, 17; K. Vog. 2, 10; Godr. 2, 158; Billot exsic. 1317 (Dieuze, Marsal); Schultz exs. 330 (Vic, Dieuze); Rchb. Ic. 24, t. 286. — *S. Emerici* Duval Jouve in Godr. Explor. 83. — *S. patula* Lutz 5, 199. — *Passe-Pierre* Hollandre a. O. — *Salicornia sive Kali geniculatum vermiculatum* Lobel Ic. 395. — *Kali minus, sive Sedum minus arborescens vermiculatum* J. Bauhin 3, 703.

Auf Salzboden zwischen lückenhaftem Wiesenwuchs im Seilletale von Dieuze bis Chambrey an manchen Stellen, zum Teil in Massen. Nach Hollandre auch bei Forbach und Mörchingen und nach Godron Explor. bei Remilly und Alben.

Abgeschlossen Ostern 1915.

Erklärung abgekürzter Zitate.

Asch. Syn. = Ascherson und Graebner, Synopsis d. mittel-europ. Flora. — Binz, Flora v. Basel 2. Aufl. — Bock, Hieronymus, Kräuterbuch. — Brunfels, Herbarum vivae eicones. — BSM. = Bulletin de la Société d'hist. nat. de la Moselle (de Metz). — BSNC. = Bull. de la Soc. d'hist. nat. de Colmar. — Camerarius, Matthioli Epitome (1586). — C. B. = Kaspar Bauhin (Bas. = Catal. plant. circa Basileam cresc.; Pinax; Prodromos). — Clusius, rariorum plantarum historia (1601). — Cordus, Annotationes etc. (1561), angéhängt Historia plantarum und Gesner, horti Germaniae. — Coste, Flore de France. — Dodonaeus, Cruydboeck (1644). — Engl. P. = Engler und Prantl, die natürl. Pflanzenfamilien. — Fuchs, de historia stirpium (1542). — Gelshorn, Verz. Umgeg. v. Zabern wildwachs. Gefäßpl. (1875). — Gmelin, flora Badensis Alsatica. — Godron, Flore de Lorraine 2. éd. und Explorations in Mémoires de l'Acad. de Stanislas de 1874. — Hagenbach, Tentamen floriae Basiliensis. — Himpel, Flora d. Umgebung v. Metz (1898). — Hollandre, Nouvelle flore de la Moselle. — J. Bauhin und Cherler, Historia plantarum univers. rec. Chabreus, ed. v. Graffenried. — K. Als. = Kirschleger, Flore d'Alsace. — K. Vog. = Kirschleger, Flore vogésorhénane. — v. Lindern, Hortus Alsaticus und Tournefortius Alsaticus. — Linné = Richter, Codex Linnaeanus botanicus. — Lobelius, Plantarum seu stripium icones (1581). — Lugdun. = Historia generalis plantarum (Lugduni ap. Rovillium 1586—1587). — Lutz, Sturm's Flora v. Deutschland. 2. Aufl. — Map. - Ehrm. = Mappi historia plantarum Alsaticarum ed. Ehrmann. — Mappus, Catalogus plantarum Horti academicii Argentinensis (1691). — Matthiolus, Commentarii in 6 libros Dioscoridis (Venet. 1565). — m. Exkfl. = Krause, Exkursionsflora. — m. Flor. Not. = Krause,

Floristische Notizen (S. A. aus Botan. Centralbl.). — Morison, Historia planatarum universalis Oxoniensis. — MPhG. = Mitteilungen d. Philomathischen Gesellschaft in Els.-Lothr. — Petzold, Beilage z. Progr. d. Gymn. Weißenburg 1878. — Rchb. Ic. = Reichenbach, Icones florae Germaniae. — Rchb. Icon. crit. = Iconographia botanica oder Kupfersammlung kritischer Gewächse. — Rosschirt, Programm d. Lyceums zu Colmar 1888. — Rouy, Flore de France. — Schaefer, Beil. z. Jahresb. d. Gymnas. Altkirch 1895. — Schäfer, Trierische Flora. — Schkuhr, Botanisches Handbuch. — Schultz, Phytostatik der Pfalz. — Sturm, Jacob, Deutschlands Flora (die 2. Aufl. siehe unter Lutz). — Tabernaemontanus, Neuw Kreuterbuch I. (1588). — Tab. Braun, Dasselbe II. (1591). — Tab. C. B., Dasselbe, Ausg. v. Kaspar Bauhin (1613). — Vaillant, Botanicon Parisiense cur. Boerhaeve.

Zitiert sind bei den einzelnen Arten die Bücher, nach welchen ich meine Pflanzen bestimmt habe, diejenigen, welche wesentliche Angaben über die Verbreitung im Lande enthalten, und endlich diejenigen, auf welche ältere Floristen sich bei der Bestimmung gestützt haben.